



Wir wissen sehr wohl, daß eine ausschließlich aus Zentrum und Sozialdemokraten bestehende Regierung eine sehr wenig bequeme Form des Regierens ermöglicht, aber was wir schon vor zwei Tagen schrieben, bleibt bestehen: Dies ist die einzig mögliche Form der Regierung, und sie muß deshalb gewagt werden. Was die „nationalen“ Parteien so oft als Phrasen in die Welt hinausposaunen, das macht die Sozialdemokratie jetzt wirklich und im besten Sinne wahr: Sie stellt das Vaterland über die Partei; sie erweist dem deutschen Volke den letzten schwersten Dienst, um ihm zum Frieden zu verhelfen, ohne danach zu fragen, ob sie vom Standpunkt der egoistischen Parteipolitik flug daran tut.

Und daselbe Opfer, das die Partei als Ganzes dem deutschen Volke bringt, das bringt jeder einzelne der neuen Männer, die sich bereit erklärt haben, dem neuen Kabinett beizutreten. Nur ein kompletter Narr oder Lügner könnte behaupten, diese Männer hätten die Regierung übernommen, weil sie Gelüste nach Ministeresseln oder der Herrlichkeit des Herrschens hätten. Sie wissen sehr wohl, daß für eine deutsche Regierung in der jetzigen Situation wohl sehr viel Paz und Ansehen, aber sehr wenig Dank und Ruhm zu erwarten ist, daß ihr einziger Lohn das innere Bewußtsein bleiben wird, in schwerster Stunde dem deutschen Volk nicht ihre Hand versagt zu haben. Für das Kabinett Bauer gilt das Wort, das vor 400 Jahren der Landsknecht Brundsbarg in Worms Martin Luther zurief: „Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang, so ich und mancher Kriegsknecht nicht gegangen.“

Die Schwierigkeiten des neuen Kabinetts werden mit der Unterzeichnung des Friedens erst anfangen. Denn es muß seine Aufgabe sein, unmittelbar nach der Unterzeichnung den Kampf gegen diesen Frieden aufzunehmen. Dabei wird es vor der verzweifeltsten Lage stehen, das deutsche Wirtschaftsleben trotz aller Erdöffelungen und Heulenschläge, die dieser Frieden bedeutet, weiter zu führen und aufrecht zu erhalten, bis es in diesem Kampf gesiegt hat. Fürwahr, an sich schon eine Aufgabe, vor der auch der Mutigste verzagen möchte! Diese Aufgabe wird es aber obendrein zu erfüllen haben, während von der äußersten Rechten her ein rücksichtsloser Angriff erfolgt, der zweifelsohne eine ebenso rücksichtslose Gegenbewegung von Seiten der äußersten Linken auslösen wird. Seltener haben in der Weltgeschichte Männer eine solche Herkulesarbeit zu bewältigen gehabt. Nur eine Möglichkeit gibt es, sie zu erfüllen: Wenn das Volk erkennt, daß derartige nicht nur von ein paar Männern geleistet werden kann, sondern daß es selber, das ganze deutsche Volk, mit gleicher Selbstaufopferung und eiserner Pflichterfüllung bis zum Neuesten die Arbeit des Wiederaufbaus unterstützen muß.

### Die Sitzung des Friedensauschusses.

Nationalversammlung bis Freitag.

Weimar, 21. Juni. Die um 6 Uhr anberaumte stark besuchte Sitzung des Friedensauschusses der Nationalversammlung, an der auch Mitglieder des Staatenauschusses teilnahmen, wurde nach dreiviertelstündiger Dauer abgebrochen. Nach Bekanntgabe von Telegrammen für und gegen die Annahme des Friedensvertrages, darunter ein Telegramm der Berliner Staatsrechtler für bedingte Annahme, teilte Reichsminister Erzberger im Auftrage des Ministerpräsidenten Bauer die Ministerliste mit. Auf Anfrage erklärte sowohl Reichsminister Müller wie Reichsminister Erzberger die Bereitwilligkeit, heute abend den Mitgliedern des Friedensauschusses vertrauliche Mitteilungen über die allgemeine Lage zu machen. Die Sitzung findet im Schlosse statt.

Weimar, 21. Juni. Das Plenum der Nationalversammlung tritt morgen, Sonntag, um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um zu der Friedensfrage Stellung zu nehmen. Nach den bisherigen Plänen wird die Nationalversammlung bis zum Freitag, den 27. Juni, zusammenbleiben, um die Verfassungsvorlage und kleinere Vorlagen zu erledigen. Dann soll eine Pause bis zum Dienstag, den 1. Juli, eintreten.

### Der Kampf um die Leitung der Staatstheater.

Während die übrigen ehemaligen Hoftheater (in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden) sich ihre neue Verfassung bereits zum Teil seit längerer Zeit gegeben haben, wird in Preußen immer noch an der Lösung des Problems gearbeitet. Genosse Ludwig Seelig, der als Vertrauensmann der Bühnengewerkschaft das Theaterreferat übernommen hat, fordert auf vielerlei Weisen innerhalb und außerhalb des Kultusministeriums zu hohen Stellen aber auch das neue Statut, das den kapitalistischen Privattheaterunternehmern nicht minder wie den Kunstankerkennern und Anhängern des einst Weitrigen ein Stein des Anstoßes ist, ausfallen möge — die Staatstheater verlagern dringend nach einer definitiven Regelung der künstlerischen Leitung. Es war deshalb vom Ministerium dem Personal — gewissermaßen als Vorläufer auf die künftigen Beschlüsse — das Recht zugesprochen worden, einige Personen unverbindlich nominell zu machen, die ihr Vertrauen als künftige künstlerische Leiter genießen. (Das definitive Wahlrecht wird erst in der neuen Sitzung scheitern.) Das Personal der Oper nahm nun in einer Vollversammlung am Sonntagabend zur Kandidatenfrage Stellung und stellte als seinen Kandidaten Max v. Schilling auf, den es dem Ministerium vorschlugen wird. Dagegen erhielten Stimmen der literarisch-kritischen Kreise und Paul Bekker, der Musikreferent der „Frankfurter Zeitung“, sowie — der frühere Generalintendant Hülsen.

Die Ernennung des Herrn Schilling ist damit natürlich noch nicht gesichert. Das Ministerium kann ihn natürlich ablehnen, um so mehr, da das Personal nur einen Vorläufer gemacht hat. Würde der bisherige Stuhlgarten Generalmusikdirektor die Leitung der Berliner Oper übernehmen, so bestände sie zweifellos eine Persönlichkeit, die als feinsinniger Komponist („Der Heiserer“ und „Roma Viva“) beweisen, daß er mehr als bisher Wagneroperne ist) wie hervorragender Dirigent eine gute Figur machen würde. Ob er aber die nachhaltige Kraft des Organisators, die Initiative des Neugestalteten und das Verständnis für die neuen, besonders auch sozial in Aufgaben der Staatstheater haben wird, das alles ist ungewiss. Herr Schilling weiß als Gesamtergebnung sicher mehr in die Vergangenheit als in die Zukunft.

Herr Paul Bekker, der freilich nicht das Bestreben eines bekannten Komponisten und die Popularität eines Hofkapellmeisters noch die guten Beziehungen hat, die selber auch unter dem neuen Regime immer noch eine große Rolle spielen. Er ist Berliner Kind, kommt von unten und hat von Jugend auf Bühnenproben. Er hat als Musiker in der Berliner Oper gewirkt, ist dann Kapellmeister und schließlich Musikreferent geworden. Weit über die Stelle seines letzten Wirkens — Frankfurt a. M. — ist er seit zehn Jahren durch seine an neuen Gedanken und reformatorischen Vorschlägen reichen Schriften (das Musikdrama der Wogenwart, Des Hofen, das Musik-

Man hofft, die erste Lesung der Steuergesetze und andere Vorlagen bis zum 15. Juli erledigen zu können. Die Ausschüsseberatungen über die Steuerentwürfe werden dann voraussichtlich in Berlin stattfinden.

### Der Schrei der Feigen nach dem Mutigen.

Ein Mann wird sich schon finden...

Der Friede wird rechtzeitig unterschrieben werden. Trotzdem benimmt sich die „Freiheit“ wie eine Wahnsinnige. Was in Weimar geschähe, sei Schande und Verbrechen, sei Schwachen, Kombinierten und Intrigierern, sei unfähigstes Verstumnis, sei fieser Narzissmus, politische Torheit und Feigheit, nationaler Verrat, bewußtes Doppelspiel, Gipfel der Schändlichkeit, frivolstes, unverantwortlichstes Treiben, Schindlerstück mit dem deutschen Volke, geradezu entsetzlich, Narzissposen, unverantwortliches Verbrechen, unerträgliche Schande, elender Valsberleiter. Dies eine kleine Blütenlese aus einem einzigen Artikel der „Freiheit“. Dabei schreit das Blatt nach dem einen mutigen Mann:

„Wenn Herr Müller die Kabinettsbildung nicht trifft und Herr David im letzten Moment nach einem Kompromiß zwischen Ja und Nein sucht, und an dieser Unfähigkeit und Unmöglichkeit zugleich scheitert, dann nehme man doch irgendeinen anderen von den Tausenden der Abgeordneten, aber man mache doch dieser Würdelosigkeit endlich ein Ende... Einen Mann wird man doch wohl finden, der den Mut zur Verantwortung hat und das Notwendige zu tun nicht feige zurückgeht!“

Einen Mann wird man doch wohl finden! Das schreiben dieselben Leute, die uns nun schon zum Ueberdruß erklärt haben, daß sie zwar unbedingt fürs Untertanen wären, aber ebenso unbedingt auf keinen Fall selber unterzeichnen würden. Mit dieser Haltung haben die Unabhängigen zum großen Teil die kritische Situation in Weimar geschaffen, über die sie jetzt zetern. Sie schreiben nach dem mutigen Mann — und decken damit auf, wie feige sie selber sind.

### Fristverlängerung bei Unterzeichnung?

Audernfalls sofortiger Vormarsch.

Versailles, 21. Juni. „Chicago Tribune“ meldet, heute nacht sei in Paris eine geheime Meldung eingetroffen, daß Deutschland den Vertrag unterzeichnen werde. Das Blatt erzählt aus bester Quelle, daß Clemenceau, Lloyd George und Wilson keine Fristverlängerung auch nur um eine Minute gewähren wollen, außer wenn Deutschland das Versprechen abgibt, daß der Vertrag unterzeichnet wird. Eine Woche ist die äußerste Grenze für die Fristverlängerung, da sowohl Wilson wie Lloyd George Paris schnellstens zu verlassen wünschen. Man glaubt, daß Deutschland morgen um eine Fristverlängerung nachkommen wird mit der Begründung, daß die neue Regierung in Bildung begriffen ist. Dieser Antrag wird von den Alliierten nicht abgelehnt werden können, wenn Deutschland offiziell oder inoffiziell seine Absicht kundgibt, zu unterzeichnen. Wird dabei eine solche Zusicherung nicht gegeben, so werden englische, französische und amerikanische Truppen Dienstag bei Tagesanbruch ihren Vormarsch beginnen.

„New York Herald“ bestätigt diese Angaben der „Chicago Tribune“ und meint, daß die Unterzeichnung auf jeden Fall nur eine Frage von Tagen sei. In Versailles würden die Vorbereitungen für die Zeremonie eilig zu Ende geführt. Die französischen Pariser Morgenblätter wissen von dieser eventuellen Fristverlängerung nichts zu berichten. „Matin“ schreibt, daß man in Kreisen, welche mit der Friedenskonferenz in naher Berührung stehen, gestern abend erklärte, daß die Alliierten keinesfalls unter dem Vorwande der Volksabstimmung oder Ministerkrise eine Fristverlängerung gewähren werden.

### Die Blockadevorkehrungen in der Ostsee.

Kopenhagen, 21. Juni. Gestern sind in der südlichen Ostsee zehn weitere englische Kreuzer eingelaufen, so daß sich in den Gewässern vom Skagerrak bis zum Finnischen Meerbusen gegenwärtig über 20 Einheiten aufhalten, die zusammen mit den Torpedobögern die deutschen Küsten blockieren und die lädenlose Abperrung Deutschlands in der Ostsee durchzuführen sollen, falls die Feindflotte Montag abend wieder aufgenommen werden.

leben) bekannt geworden. Er hat als erster bei uns das Musikleben vom entscheidenden soziologischen Gesichtspunkte aus betrachtet und alle wichtigen Faktoren, die bei der Schaffung des Kunstwerks mitwirken, richtig gewürdigt. Für die neuen Aufgaben, die des Leiters am Opernhaus horren, ist er wie ein zweiter Kandidat geeignet: er tritt ein für alle die Forderungen des Personal nach Mitbestimmung und Mitverantwortung, er sieht es als eine wesentliche Aufgabe eines Staatsoberan, eine Volksober im höchsten Sinne zu werden. Sein künstlerisches Programm hat Paul Bekker hier im „Vorwärts“ selber entworfen, im Gegensatz zu dem Straußschen Alternatives und Kompromißsystem zeigt es feste, in die Zukunft reichende Linien. Mit Recht hat das Präsidium der Gewerkschaft ihn als Kandidaten befürwortet. Das Ministerium sollte ihn nicht fallen lassen, wenn er auch zunächst noch nicht die Majorität der Künstler für sich hat.

Das Personal des Opernhauses sollte sich darüber klar werden, daß ihr künftiger Leiter einen neuen Kurs steuern muß. Schilling muß ihnen eine gewisse Garantie für die Fortführung in der bisherigen Art zu bieten scheinen. Aber das Gesicht der Oper, die nicht mehr als Luxusbühne wie bisher weitergeführt werden kann, verlangt dringend einen Mann, der sie entschlossen und läden neue Wege zu neuen Zielen zeigt. Im Zusammenwirken mit ihm könnten Schillings wie Strauß ihrem künstlerischen Ehrgeiz volles Genüge tun, ohne ihre Kraft an Aufgaben verzerren zu müssen, die eines neu orientierten Organisations und sozialen Kunstführers bedürfen.

### Offenbach.

Am Jacques Offenbach, den Hundertjährigen, in dem der leichte Lebensfrohnheit des Rheinländers mit dem des Pariser sprühend und springend ganz in eins verschmolz, ist heute kein Streit mehr. Er wollte ein Meister der komischen Oper werden, ein Meister vollkommener Kunst, viel mehr als das, was er im Kampf ums Dasein in der Luft des zweiten Kaiserreiches unter rauschendem Jubel der Gassen und Säle und Salons wurde. Aufstiegsstufen zu glänzender Stellung und abwärts mit der Gesellschaft, die ihn emporgetragen, erreichte er zwischen Hunderttausend schändlichen Lagerwert endlich mit „Hoffmanns Erzählungen“ das ersehnte Ziel hoher Künstlerschaft. Aber der Siegeskranz fiel auf ein Grab. Doch auch ohne dieses Werk steht Offenbachs Name in eine Tafel, die dauert, eingetragen. Denn dieser Musiker war einer, der seine Welt, die Welt der lebenden, neuen, kapitalistisch bewegten großen Städte, losleitete von dem erdrückenden Gedränge des Alltags; sein Raubermetall war das alte Hürch des Menschen, das Lachen. Offenbach war, mit Paul Bekkers Wort, „ein edler Sprößling aus dem Geschlecht des Aristophanes, der Bekker Habelsch“ und Heines“. So las er weiter mit unsrer weitergehenden Welt.

Offenbach gehörte dem zweiten französischen Kaiserreich, und er ist das einzige, was nach langer Pause von dessen verscholl-

### Viererrat und die deutsche Regierungskrise.

Beratungen über die neue Lage.

Bern, 21. Juni. (Z.N.) Aus Paris wird gemeldet, daß Präsident Wilson infolge der deutschen Regierungskrise seinen Aufenthalt in Belgien möglichst unterbrochen und im Sonderzug nach Paris zurückgekehrt ist. Auch Lloyd George trifft heute vormittag wieder in der französischen Hauptstadt ein. Unmittelbar darauf soll eine Sitzung des Viererrats stattfinden, in der sich die leitenden Staatsmänner mit der neugeschaffenen Lage befassen wollen.

Bereits im Laufe des gestrigen Tages fanden Konferenzen zwischen Clemenceau, Balfour und Lansing statt, in denen die Kabinettskrise in Deutschland erörtert wurde. Die Alliierten bereiten die Ansicht, daß sie mit einer rein unabhängigen Regierung unter keinen Umständen verbindende Verträge schließen können, sondern nur mit einem Kabinett, das eine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat.

### Die englische Presse zum Regierungswechsel

Haag, 21. Juni. Der Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblad“ in London meldet: Die Nachricht vom Rücktritt des deutschen Kabinetts erregt hier großes Interesse aber keine Sensation. Man sieht in diesem Ereignis ein sicheres Anzeichen dafür, daß der Friedensvertrag unterschrieben wird. Der „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß die Unterzeichnung erfolgt und sagt in einem Leitartikel: Wir sind dankbar dafür, daß Deutschland durch den Beschluß, zu unterzeichnen, die Alliierten von der notwendigen Erfüllung einer sehr unangenehmen Pflicht enthebt. Wenn die Nationalversammlung den Beschluß, zu unterzeichnen, genehmigen wird, so wird dies der erste Schritt Deutschlands sein, der auch vor der Außenwelt Deutschlands Aufrichtigkeit beweist. Aber bevor die neue deutsche Delegation sich nicht auf dem Wege nach Versailles befindet, und bevor die Unterzeichnung nicht stattgefunden hat, besteht selbstverständlich keine Veranlassung, unserer Freude Ausdruck zu geben.

### Die Stellung der englischen Sozialisten.

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ schreibt: Man kann es der deutschen Regierung nicht verübeln, daß sie ihre Unterschrift verweigert. Wir verlangen, daß die Arbeiterpartei Englands sofort eine unzweideutige Erklärung abgibt, in der gesagt wird, daß, sobald die Arbeiterpartei an die Macht kommt, sie alles tun wird, um die schrecklichen Verhältnisse der Friedenskonferenz rückgängig zu machen. Durch eine derartige Erklärung der Arbeiterbevölkerung der Ententeländer würde das Problem für Deutschland gelöst sein. Aber ohne diese Erklärung kann Deutschland nicht unterzeichnen.

Haag, 21. Juni. Auf der Amsterdamer Börse haben die Berliner und Weimarer Nachrichten wiederum einen günstigen Einfluß auf die deutsche Valuta ausgeübt, die seit gestern um 1,40 auf 19,90 gestiegen ist.

### Der Aufmarsch der Entente gegen den Bolschewismus.

Eine Aktion gegen die ungarische Räteregierung. Wien, 21. Juni. Das „Wahlwärtsblatt“ meldet: Auf Grund von Konferenzen, die in den letzten Tagen hier stattfanden, hat sich die Entente entschlossen, eine größere militärische Aktion gegen die ungarische Räteregierung einzuleiten. Englische Truppen sind auch bereits im Anmarsch und werden zum Teil auf Wien marschieren. Wie das Blatt von zuständiger Seite erfährt, richten sich die Transporte nicht allein gegen die Regierung Bela Kun, sondern gegen alle bolschewistischen Impulse, die der Entente gefährdend erscheinen. Der Angriff auf Ungarn soll von mehreren Seiten aus erfolgen.

Gegen die Gemeinheit. In der „Freiheit“ wurde Freitag abend Genosse Stämpfer bedacht. Politische Satire ist eine schöne Sache. Aber wenn jener Dichter zweifelt, ob Stämpfer seine — kriegerischen Neigungen auch selbst bedingt habe, so hätten ihm Mitglieder seiner Redaktion sagen können, — vielleicht auch müssen — daß Stämpfer lange Zeit im Schützengraben lag, weil er jede Reklamation grundsätzlich abgelehnt hatte und daß er Franz in seine Heimat zurücksetzte, wo ihn die Verge nach langer Behandlung als nicht mehr l.v. erklärten.

nem Spielplatz wieder auflebte. „Offenbachaden“ folgte mir ein verächtlich in Deutschland; aber nun weiß man, hat Paul Jifferer einmal geschrieben, daß der Maestro im Grunde genommen der musikalische Chronist der Geschichte vor 1870 war. Es ist kein Zufall, daß man einstmals, da der Stern des großen Napoleon emporstieg, das Oriententum ernst nahm, daß man ihm nachzusehen suchte, daß die Frauen seitlich gefaltete Kleider trugen und die Männer mit den Namen antiker Helden paradierten, wie es kein Zufall ist, daß man unter der Regierung des dritten Napoleon, des Neffen, eben dieses Oriententum verhöhnte. Offenbach verstand seine Zeit, da er seine Gelder leichtfertige Couplets singen ließ. Eine Art Revolution tobte sich in seinen Klängen aus, freilich eine glatte und anmutige, der man nicht an den Leib rüden konnte.“ Dies wurde der politische Rubin des „Orpheus in der Unterwelt“ und dann der „Schönen Helena“.

In ganz jungen Jahren, als Schüler des Konservatoriums, ist dieser aus Köln gebürtige Musikant, der Sohn des israelitischen Vorläufers Juda Oberich aus Offenbach nach Paris gekommen. Mit dreißig Jahren, um seines witzigen Pönders in seinen Kreisen sehr geschätzt, stieg er aus dem Orchester der Amsterdamer Oper zum Kapellmeister am Théâtre Français auf. Dann, 1855, packte er in hübschem Entschluß ein einziges Theater in den Champs Elysees, die „Bouffes Parisiens“, wo er mit vier Personen Singenspielen aufführen durfte und alsbald mit einer großen Reihe selbstvertonter, recht harmlos komischer Finaler Erfolg fand. Das Auffehen, das seine Schwingungen mochten, ermutigte ihn, ein Privileg für Aufführungen mit unbeschränkter Vertretung im Théâtre Comique zu erwerben, dessen Direction er bis 1868 befehligte. Nachdem das Unternehmen zunächst mit Intermission gearbeitet hatte, brachte „Orpheus in der Unterwelt“ (1868) den entscheidenden Erfolg, jedoch erst durch die Polemiken des stillschweigend entzweiten Jules Janin, der die neuen Pariser über die ganze Freiheit und Drastik dieser Gottes-Parodie aufklärte und so sie ungewollt scharenweise ins Haus lockte. Paris wurde wieder große Mode in Europa und Offenbach gehörte dazu. Er war überall verlangt, studierte in London, Berlin, Wien, Ems, Baden-Baden seine Neuheiten ein, trat; jetzt begann jenes maßlos geheute Dasein des weltberühmten Unternehmers, das ihn seither nicht mehr aus den Klauen lassen sollte. 1868 überbot er den Orpheus an Frivolität, Wit und Deutlichkeit durch die „Schöne Helena“, der in den nächsten Jahren mit „Häbhart“, „Pariser Leben“, „Großherzogin von Gerolstein“ usw. Werke von nicht geringerer Rang und Auffehen folgten. In hochartem Taumel langte nicht nur Paris und das zweite Kaiserreich, sondern die ganze Welt, soweit sie sich für elegant und lebenserfahren hielt, Cancan nach Offenbachs Melodien.

Im letzten Regierungsjahre Napoleons verband der berühmte Komponist sich mit Carbon, um in „Roi carotte“ (König Rohrrei) eine große politische Satire des vor dem erdachenden Sozialismus gitternden Kaiserreichs zu schreiben — der Sturz des Empire überholte den Plan, und das Stück kam 1870 im Théâtre

## Deutscher Sozialistentag.

### Konferenz für Einigung der Sozialdemokratie.

Ueber die Zusammensetzung der Konferenz wurde festgestellt, daß von 840 angemeldeten Teilnehmern erschienen sind 130 Vertreter von 70 Vereinen der S. P. D., 26 Vertreter von 15 Vereinen der U. S. P. D., 75 Vertreter von 41 örtlichen Arbeiter- und Bauernräten, 42 Vertreter von 21 Zweigvereinen der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie, 39 Vertreter solcher Gruppen wie sozialistischer Studenten, Berzter usw. Aus Angermünde sind 2 gemeinsame Vertreter beider Parteien erschienen. Hannover und Mecklenburg sind besonders stark vertreten. Auch aus dem besetzten Gebiet sind Vertreter anwesend.

Die Vormittags Sitzung hatten Ed. Bernstein (S. P. D.) und Kertlich-Breslau (U. S. P.) provisorisch geleitet. Nach einer in der Mittagspause erfolgten Besprechung der Parteien wurde ein definitives, partiell zusammengesetztes Bureau gewählt, dem als Vorsitzende Schütz-Röln (S. P. D.) und Bauer-Berlin (U. S. P.) angehören. Dem Genossen Ed. Bernstein wurde unter lebhaftem Applaus das Ehrenpräsidium übertragen.

### Die kurz vor dem Schluß der Vormittagsitzung begonnene Diskussion über die Referate

Cohn und Ströbel wurde nachmittags fortgesetzt. Ed. Bernstein führte unter anderem aus, wenn man den Genossen, die die Kriegskredite bewilligt haben, nicht den guten Glauben und die ehrliche sozialdemokratische Überzeugung abgesprochen hätte, dann wäre es nicht zu der Spaltung gekommen. Aber auch die Fraktionsmehrheit habe Schuld an der Spaltung, weil sie der Rinderheit das Recht verweigert habe, bei der Abstimmung ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Wir waren zu sehr in dem Buchstabenglauben der Disziplin erzogen. — Es sei ein unheilbarer Zustand, daß wir zwei sozialdemokratische Parteien haben, von denen die eine in der Regierung sitzt, während die andere draußen steht und nur Kritik übt. Es sei selbstverständlich, daß der kritischeren Partei die Anhänger zulaufen. Gelegenheit zur Kritik gebe es genug, denn in der außerordentlich schwierigen Lage, in der sich Deutschland jetzt befindet, sei es fast ausgeschlossen, daß die, die in der Regierung sitzen, keine Fehler machen. — Deutschland bleibe nichts übrig, als den Frieden zu unterzeichnen, obwohl er dem deutschen Volke eine ungeheure Last auferlege. Unmittelbar vor uns liege

### die große Wirtschaftsfrage.

Sie müsse gelöst werden. Das sei das nächste und wichtigste. Sie könne aber nur gelöst werden, wenn die Arbeiterklasse einig sei. Leider fehle es den meisten Arbeitern an Verständnis für die allgemeinen Interessen. Sie gehen fast völlig auf in Gruppeninteressen. — Für die große Aufgabe, die gelöst werden muß, brauchen wir Einigkeit, Einigkeit und nochmals Einigkeit. (Sehr lebhafter Beifall.)

Dr. Kramer-Düsseldorf (U. S. P.) beantragt namens seiner Fraktion, Wegmann eine längere Redezeit zu gewähren, weil Ströbel seinen persönlichen Standpunkt, aber nicht den Standpunkt der U. S. P. vertreten habe.

Ein anderer Redner drückt seine Verwunderung über diesen Antrag aus, weil die Vertreter der beiden Parteien sich in der Mittagspause dahin geeinigt haben, daß zu diesem Punkt der Tagesordnung von jeder der beiden Parteien je drei Redner sprechen und dann die Debatte geschlossen werde, damit Eduard Bernstein nicht noch sein Referat über die Auslandspolitik halten könne. Wenn die Genossen der U. S. P. einen besondern Redner verlangen, könnten das auch die Genossen der S. P. D. tun, denn auch sie würden sagen können, daß Cohn nicht den Standpunkt ihrer Partei vertreten habe.

Ein Redner wendet sich sehr lebhaft dagegen, daß hier nach Parteien unterschieden werde. Man sei doch hierhergekommen, um sich zu einigen, aber nicht, um den Standpunkt der Parteien zu vertreten. Er, der Redner, sei von beiden Parteien delegiert, er könne also nicht den Stand einer Partei vertreten.

Ein anderer Redner betont, wenn man sich einigen wolle, müsse man doch den Standpunkt der Parteien kennen lernen. — Nach einer weiteren Debatte über diesen Punkt, wurde auf Empfehlung von Bally-Jeppler, der Antrag Kramer angenommen.

Wegmann-Berlin (U. S. P.) erhielt nun das Wort. Er sagte, Ströbel habe im wesentlichen die Ausführungen Cohns unterstrichen, die zum Teil radikalere gewesen seien wie die Ausführungen Ströbels. In der Rätefrage nehme die Partei einen anderen Standpunkt ein wie Ströbel. Man solle sich nicht durch den Hinweis auf den Bolschewismus von dem Rätegedanken abschrecken lassen. Bolschewismus sei nicht weiter als konsequenter Sozialismus. (Lebhafter Widerspruch.) Der Redner behauptet die Bewegung in Rußland, vergleicht sie mit den Verhältnissen in Deutschland und meint, hier sei die sofortige Durchführung des Sozialismus ohne weiteres möglich, denn die Intellektuellen, die bisher im Dienste des Kapitalismus arbeiteten, würden sich auch der sozialistischen Republik zur Verfügung stellen. Sobald mit der Durchführung des Sozialismus ernst gemacht werde, werde sich auch die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter wiederfinden und die Produktion werde sich heben. Die Diktatur des Proletariats sei notwendig, wenn wir aus dem jetzt herrschenden Chaos herauskommen wollen. Das sei nicht die Diktatur einer Rinderheit, sondern einer Mehrheit, denn das Proletariat bilde 90 Proz. der Bevölkerung. Eine Rinderheit könne keine Diktatur ausüben. (Auf: Doch, durch Terror!) Durch Terror herrscht die Bourgeoisie, nicht die Arbeiterklasse. — Eine Einigung der Parteien auf der Grundlage eines Kompromisses ist nicht möglich, denn der Sozialismus ist kein Handelsobjekt. Ich denke mir die Einigung so: Wenn die Reaktion von rechts so weiter fährt wie bisher, dann kommt die Einigung ohne Kompromiß zustande auf dem Boden des konsequenten Sozialismus. Es kann nur eine Einigung nach links geben, nicht nach rechts. Diese Einigung kann nur kommen auf dem Boden des Räte Systems. (Lebhafter Beifall bei den Delegierten der U. S. P.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird mit großer Mehrheit angenommen.

Ein Delegierter, der beide Parteien vertritt, protestiert gegen den Schluß der Debatte, weil bis jetzt nur führende Genossen zum Wort gekommen seien, die einfachen Proletarier aber das dringende Verlangen haben, sich zu einigen, nötigenfalls ohne die führenden Genossen.

Mit Rücksicht auf diese Ausführungen beantragt ein Delegierter, die Debatte wieder zu eröffnen, was aber mit großer Mehrheit abgelehnt wird.

Cohn wendet sich im Schlußwort gegen die Ausführungen Wegmanns. Die Diktatur des Proletariats sei in Deutschland noch unmöglich wie in Rußland. Der Bolschewismus sei nicht der konsequente Sozialismus, sondern

### die Sabotage des Sozialismus.

Am Ende der Diktatur stehe nicht der Sozialismus, sondern das Chaos. Wegmann habe hier eine Predigt gehalten, die nichts anderes zum Ausdruck gebracht habe, als das Verlangen nach vollständiger Unterwerfung. (Sehr richtig!) Wir können nie zur Einigung kommen, wenn wir verlangen, daß nur die Politik der einen oder der anderen Seite gelten soll. (Lebhafter Beifall.) Ich rechne es mir zur größten Ehre an, daß ich von der offiziellen Politik meiner Partei abgewichen bin. (Beifall.) Der größte Fehler der Unabhängigen war es, daß sie auf dem ersten Räte Kongreß den Eintritt in den Zentralrat abgelehnt haben. Wären sie in den Zentralrat eingetreten, dann würden

ihrer Mitglieder nicht aus der Regierung ausgetreten sein. Anlässlich des Konflikts Ende Dezember machte ich Landberg den Vorschlag, es sei am besten, wenn er und Scheidemann zurücktreten, Ebert aber bleiben würde. Landberg gab mir recht, er sagte, der Zentralrat solle ihnen ein Mißtrauensvotum ausstellen, dann würden sie gehen. Ich schlug vor, daß an Stelle von Landberg und Scheidemann Kossel und Otto Braun in die Regierung eintraten. Landberg versprach mir, mit Scheidemann darüber zu sprechen. Er kam dann zurück und gab mir den Bescheid: Scheidemann sagt, wir gehen nicht.

Weiter führte der Redner aus, in der Rätefrage seien wir in eine

### Sackgasse

geraten. Es werde die Zeit kommen, wo man diejenigen berufen werde, die uns in die Sackgasse geführt haben. An der Rätefrage halten die Proletarier fest. Unsere Parteigenossen in der Regierung sollen sich nicht einbilden, daß sie die Stimmung der Arbeiter kennen. (Sehr richtig!) In der Rätefrage sind unsere Parteigenossen die rabulastischen. Auf dem Parteitag in Weimar ist nicht die wahre Stimmung der Arbeiter zum Ausdruck gekommen. — Der Redner schließt unter großem Beifall mit der Versicherung, daß das geachtete Proletariat siegen werde.

Freiburg-Vudapest, der als Gast anwesend ist, erhält das Wort. Er schildert die Tätigkeit der ungarischen Räteregierung und führt aus, daß durch deren wirtschaftliche Maßnahmen, besonders durch die Sozialisierung des Bankwesens die Durchführung des Sozialismus gesichert sei.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Sonntag 8 Uhr vertagt.

## Generalversammlung der Bergarbeiter.

Wiesbaden, 20. Juni.

Als wichtig sind die Beschlüsse hervorzuheben, daß eine ständige Generalversammlung von 100 Delegierten geschaffen wird, mit der doppelten Anzahl von Erfahrmännern, die schnell einberufen werden kann. Die Delegierten werden auf die Mitgliederzahl der Bezirke verteilt; keine Bezirke sollen mindestens einen Delegierten erhalten. Der Aktionsausschuß ist damit gelassen. Bestehen zwischen Vorstand und Antragstellern Meinungsverschiedenheiten über die Bewilligung eines Streiks und sind an dieser Lohnbewegung mindestens 100.000 Arbeiter beteiligt, so ist zur Entscheidung die Generalversammlung zu berufen. Mit 167 gegen 58 Stimmen wird eine Beitragserhöhung beschlossen und zwar beim Durchschnittslohn bis 6 M. ein Wochenbeitrag von 60 Pf., von 6 bis 10 M. 80 Pf., über 10 M. 1 M., Jugendliche 20 Pf., Javaliden 10 Pf. Ueber die Vertretung der Bezirke und Lokalverbände entscheidet jeder Bezirk selbstständig. Der 2 M. pro Mitglied übersteigende Kasseebestand muß an die Hauptkasse abgeliefert werden.

### Eine Erklärung der Opposition.

Vor der Mittagspause, nach der die Vorstandswahl vorgenommen werden soll, gibt Plewka (Essen) für die Opposition folgende Erklärung ab: Der bisherige Verlauf des Verbandstages hat gezeigt, daß in unserer Organisation zwei Richtungen vorhanden sind. Die Opposition steht auf dem Standpunkt, daß, wenn in der Delegation und der List des Vorstandes keine Veränderung vorgenommen wird, Massenausritte aus dem Verbands nicht aufzuhalten sind. Die Opposition steht auf dem Boden einer einzigen geschlossenen Organisation, das haben der Referat und ihre Diskussionsredner mit aller Entschiedenheit betont. Wir sind bereit zu einer Verständigung, die geeignet ist, die Organisation zusammenzuhalten. Deshalb schlagen wir Ihnen vor, in Ihrer Vorschlagsliste zwei Namen zu streichen, unter denen sich

unter allen Umständen Sackse befinden muß.

Wir erheben Anspruch auf den Posten des zweiten Vorsitzenden und schlagen dafür den Kameraden Otto König, Mitteldeutschland, vor sowie den Kameraden Kosemann (Essen) als Sekretär. Für den erweiterten Vorstand verlangen wir eine prozentuale Vertretung.

Genosse Hye erwidert darauf: Der Sturz Sackses wurde schon vorher in den Zeitungen verlangt. Soll Sackse wegen der Kriegspolitik des Verbandes auscheiden, so muß es der gesamte Vorstand, auch ich, den das Unternehmertum wegen seiner Gegnerschaft gegen die Annexion von Brien und Kongoh als Agenten des Auslandes und als bestochenen beschuldigt hat. Das wäre ein Triumph für die Unternehmer. Keine Gewerkschaft hat sich wehr gegen den Krieg gewandt, als der Bergarbeiterverband. Das hat selbst Bernstein ausgesprochen.

Ich protestiere mit aller Entschiedenheit dagegen, daß aus dem Grunde, weil jemand im Verbands, mag es ein Angestellter oder ein anderes Mitglied sein, eine andere parteipolitische oder religiöse Meinung hat, er gemahregelt werden soll. Der Verband darf sich um parteipolitische und religiöse Auffassungen seiner Mitglieder absolut nicht kümmern, und es ist eine Schmach und Sünde, daß wir in Deutschland erleben müssen, daß erfahrene und erprobte Gewerkschaftsangehörige, deren Fähigkeit und Nützlichkeit bekannt ist, nur deswegen gemahregelt und abgelehnt werden, weil sie einer bestimmten politischen Partei nicht angehören. Und wenn Ihr das tut, Ihr Freunde aus dem Essener Revier, so habt Ihr das Recht verloren, den Unternehmern wegen Mißregelungen Vorwürfe zu machen. 30 Proz. der Delegierten wollen Vorstandsmitglieder besetzen, während ein Bezirksleiter erst 76 Proz. der Mitglieder auf Wunsch wählen muß. Nur die Demokratie muß entscheiden. Auch die sogenannte Opposition wird Gegner haben, deren Sachträger stehen schon vor der Tür.

Sie hat bis jetzt zwar noch kein Programm entwickelt, aber entsprechend ihrer Stärke soll sie im Vorstand vertreten sein und bei Anstellung von Beamten berückichtigt werden. Aber selbstständige Leute müssen es sein, die Führer sein können, keine Schläger, die Einigkeit müssen wir hochhalten. Während die Erde bebzt, während wir nicht wissen, ob wir noch nach Hause kommen können, während alle Vergleite auf uns blicken, streiten sich die Vertreter der wichtigsten Arbeiterklasse um des Kaisers Bart. Wenn Sie Sackse als Opfer fordern, werden Sie alle Angestellten bei ihm finden. Wählen Sie zwischen Beraunst und Unst!

Nach der Mittagspause finden auf Wunsch der Opposition Gruppenberatungen zur Vorstandswahl statt. Ein Vermittlungsvorschlag der Mehrheit wird jedoch von der Opposition abgelehnt und darauf von der Mehrheit zurückgezogen. Die Vorstandswahl geht darauf vor sich.

Dann wird die Statutenberatung zu Ende geführt. Das neue Statut soll am 1. Januar in Kraft treten.

Ueber den Gewerkschaftskongreß referiert Konrad Waldheider. Der Vorstand beantragt, der Gewerkschaftskongreß möge beschließen, daß für alle Arbeiter, welche unter und über Tage beschäftigt sind Mitglieder einer Anwartschafts-Pensionskasse sind, der Verband der Bergarbeiter Deutschlands die allein zustehende Organisation ist und alle übrigen Organisationen sich jedweder Agitation innerhalb der Bergwerkbetriebe und der zu ihnen gehörenden Nebenbetriebe zu enthalten haben.

Genosse Umroet kann keine Hoffnungen auf Annahme dieses Antrages machen, soweit handwerksmäßige Arbeiter in Frage kommen.

Der Antrag wird angenommen, ebenso folgender Antrag: Die Regierung wird ersucht, für die Schaffung eines Gesetzes zu sorgen, wonach Arbeitgeber, welche Arbeiter resp. Arbeiterinnen beschäftigen, die bereits anderweitig in fähiger Berufsarbeit stehen, bestraft werden. Ebenso ist eine Strafe vorgesehen für

solche Arbeiter resp. Arbeiterinnen, die an ein und demselben Tage außer ihrer regelmäßigen Berufsarbeit noch andere lohnende Beschäftigung ausüben.

Die Verhandlungen werden auf Sonnabend vertagt.

## Tagung der Brauerei- und Mühlenarbeiter.

Stuttgart, 19. Juni. Die heutige Sitzung brachte zunächst ein Referat über die

### Betriebsräte.

Cohn-Berlin, der als Vertreter der Generalkommission an den Beratungen im Reichsarbeitsministerium teilnimmt, berichtete in 15stündigen Ausführungen über den Entwurf. Für jeden Betrieb mit mindestens 20 Arbeitern und Angestellten ist ein Betriebsrat vorsehen. Die Höchstzahl der Mitglieder soll 20 betragen, doch kann durch tarifliche oder sonstige Abmachung nach oben und unten in der Zahl abgewichen werden, wobei als untere Grenze 8 und als obere 40 vorsehen ist. Durch die vorgesehene Listenwahl soll den Rinderheiten eine Vertretung gesichert werden. Eine Bestimmung, der aber mit allergrößter Schärfe entgegenzutreten werden müsse, sei die, daß, wenn die Erfahrmänner einer Liste alle nachgerückt sind, die Kandidaten einer Gegenliste folgen sollen. In der Praxis würde man es dann z. B. erleben, daß bei Eröffnung einer Liste der freien Gewerkschaften keine Neuwahl vorgenommen, sondern

### die durchgefallenen Kandidaten der gelben Vereinigung in den Betriebsrat einzetien würden.

Das Wahlrecht soll jedem Arbeiter und Angestellten vom 20. und die Wählbarkeit vom 24. Lebensjahr an zustehen, bei zweijähriger Wahlperiode. Hier müsse aber dahin gewirkt werden, daß das Wahlrecht auf 18 bzw. 20 Jahre festgesetzt und jedes Jahr neu gewählt wird. Die Wirksamkeit der Betriebsräte habe in unigen Kontakt mit den gewerblichen Organisationen zu bestehen. Festsetzung von Arbeitsordnungen sind die Betriebsräte nicht allein zu hören wie es früher bei den Arbeiterausschüssen üblich, sondern es ist ihnen das Mitbestimmungsrecht eingeräumt. Bei Unfalluntersuchungen sind sie ebenfalls hinzuzuziehen. Im Teile der Arbeiter- und Angestelltenchaft eines Betriebes gegen Hebergriffe der Betriebsräte gegen gewerkschaftlich oder politisch überdenkende zu schützen, sind besondere Maßnahmen vorsehen. Die Gewerkschaften würden durch die Einrichtung der Betriebsräte nicht überflüssig, sondern jene mühten Organe der Gewerkschaften sein.

In der Diskussion wurde von fast allen Rednern die Ungünstigkeit des Entwurfes festgehalten. Alle Redner waren sich darin einig, daß die Betriebsräte kein Ersatz für die Gewerkschaften bedeuten. Kappeler vom Hauptverband löst wegen seiner Auffassung über Ursache und Träger der Revolution auf starken Widerspruch. Jakob-München und Tröger-Berlin sowie eine Reihe weiterer Delegierter treten ihm heftig entgegen.

Am Schluß der Debatte stimmt der Verbandstag einer Resolution zu, die im wesentlichen besagt, daß der Entwurf in wichtigen Teilen nicht den Erwartungen entspreche, die berechtigterweise an ein Gesetz über Errichtung von Betriebsräten gestellt werden können und beauftragt die Arbeitervertreter an der Ausgestaltung der Vorlage mitzuwirken, um eine brauchbare Handhabe zur Wahrnehmung der Interessen der Arbeitnehmer daraus zu machen. Hierauf wird der Bericht der Statutenberatungskommission entgegengenommen, an den sich noch einmal eine ausgiebige Debatte angeschlossen.

## Generalversammlung des Lederarbeiterverbandes.

Ueber den Punkt Lohnbewegung entspinnt sich ebenfalls eine eingehende Debatte; im großen und ganzen ist man mit dem Verhalten der Verbandsleitung einverstanden. Nachdem sich nach kurzer Debatte über den Punkt „Zwangswirtschaft und freie Wirtschaft“ folgender Antrag mit Stimmenmehrheit angenommen:

Die Generalversammlung erklärt, daß die Zwangswirtschaft innerhalb der Lederindustrie in der heutigen Form weder im Interesse der Lederarbeiter noch im Interesse der Konsumenten liegt. Zum Gewerkschaftskongreß wurden Wähler-Berlin, Schulze-Krummhuber, Fischer-Regingen, Wiegand-Burg und Hüthel-Arnstadt als Vertreter der Redaktion Gilet-Berlin gewählt.

Den Bericht über das internationale Sekretariat gibt der Sekretär Wähler. Er erklärt, daß die internationalen Verbindungen auch während der Kriegszeit, wenn auch in beschränktem Maße erhalten wurden. Die gewerkschaftliche Internationale ist vollständig inaktiv über den Krieg hinweggekommen. Das internationale Sekretariat wird jetzt mit voller Kraft wieder seine Arbeiten aufnehmen im Interesse des Proletariats. Zum Kasseebericht bemerkt Wähler, daß nur einige der angeschlossenen Organisationen voll ihre Beiträge geleistet haben. Es wird ein Antrag angenommen, der alle angeschlossenen Organisationen verpflichtet, im Rahmen der vom deutschen Verband geleisteten Beiträge, ihre Beiträge zu bezahlen. In dem weiteren Punkte der Tagesordnung wird eine Neuregelung der Gehälter vorgenommen. Die Vorschläge der Statutenberatungskommission hierzu werden einstimmig angenommen. Sitz des Verbandes bleibt Berlin und ist der Ausschuss München.

Die bisherigen Beamten werden einstimmig wieder gewählt.

Als Ort für die nächste Generalversammlung wird Stuttgart einstimmig. Diejenigen Mitglieder, die seit 50 Jahren (Gründung des Bundesverbandes) ununterbrochen Mitglied der Organisation sind, werden zu Ehrenmitglieder ernannt, damit sind sie von den Beiträgen befreit, bleiben aber im vollen Genuß ihrer natürlichen Rechte, außerdem soll ihnen ein Geldbetrag in Höhe von 100 M. vom Verband gewährt werden.

Nach einer längeren Debatte wird beschlossen, das gemeinschaftliche Symbol mit dem Verband der Handwerksbeamten zum nächsten Abmustertermin, den 1. Oktober d. J., zu fändigen. Es entspinnt sich dann noch eine Debatte über die Bezahlung der Stellvertretung derjenigen Angestellten, die ein Mandat zu den gesetzgebenden Körperschaften innehaben. Die Frage wird dahin geregelt, daß die Stellvertretungskosten von der Verbandskasse getragen werden.

Wähler betont am Schluß der Verhandlung, daß der Verbandstag eine

### festen Einmütigkeit

bei der Vertretung unserer wirtschaftlichen Aufgaben gezeigt habe, er konstatiert, daß jeder Delegierte sich seiner Verantwortung voll bewußt war und deshalb von allen, soweit auch die politischen Ansichten verschieden sein mögen, von dem Gedanken befreit war, daß bei der Vertretung unserer wirtschaftlichen Interessen vor allem die Einigkeit notwendig sei. Er schloß mit der Aufforderung, auch in Zukunft so einig und geschlossen in unserer Gewerkschaft zum Wohle unserer Mitglieder zu arbeiten.

## Aus aller Welt.

### Rückkehr von Deutschen aus Ostafrika.

Am 20. Juni sind 329 Deutsche aus Ostafrika in Rotterdam eingetroffen, mittags nach Deutschland weitergeleitet und abends in Bielefeld vom roten Kreuz freundlich empfangen worden. Zwei Drittel der Heimkehrenden sind Frauen und Kinder.

# Blusen-Pracht

bietet in Kleidern und Blusen preiswerte Eleganz.

**Opernhaus**  
Aida.  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus**  
2 Uhr: Heimat.  
7 Uhr: Coriolan.

**Volksbühne**  
Theater am Bglowplatz.  
Direktion Friedrich Kaytler.  
3 Uhr: Die Heirat.  
7 1/2 Uhr: Der Schwarzkünstler.

**Deutsches Theater**  
Heute bis einschl. Donn. 8 U.  
Max Pallenberg in  
Familie Schmek.  
Letzte Aufführungen.  
**Kammerspiele.**  
Heute bis einschl. Mittw. 8 U.  
Leopoldine Konstantia in  
Eifersucht.

**Theater des Westens**  
Abendlich 7 1/2 Uhr.  
Min Werber und Hans Wassermann in Die Geisha.  
Dir.: C. Meinhard-R. Bernauer

**Königgrätzer Straße**  
Abendlich 7 1/2 Uhr.  
Der Häuptling.  
Stg. nachm.: Fünf Frankfurter.

**Komödienhaus**  
an der Marschallbrücke  
Täglich 8 Uhr.  
Lucie Höflich u. Ludw. Hartau  
Liselott von der Pfalz.

**Berliner Theater**  
Sonntag bis Donnerstag.  
Sonnab. u. Sonntag (29.6.):  
Die tolle Komtesse.  
Freitag: Sterne, 6. wied. leucht.

**Trianon-Theater.**  
Hof-Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391  
Nachm. 4 Uhr kleine Preise:  
Johannistener.  
Täglich 8 Uhr  
Zum 258. Male:

**Der gute Ruf**  
von Hermann Sudermann.

**Residenz-Theater.**  
Untergrund. Klosterstraße.  
Ausgang Stralauer Straße.  
Täglich 8 Uhr:

**Das höhere Leben.**  
Schauspiel von Sudermann.  
Regie: Alfred Rotter.

**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Ehe-Urlaub.  
7 1/2 Uhr Gartenbühne:  
Das sieht sich jeder an.  
Vorher Konzert u. Spezialität.

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
Die kleine Sklavin.

**Luisen-Theater.**  
3 Uhr: Zum vorletzten Male:  
Kabale und Liebe.  
Vorletzter Sonntag:  
Die licht-scheue Dame

**Voigt-Theater**  
Rohrballe 58.  
7 1/2 Uhr:  
Das Mühlentömmel.

**Großer Ball.**

**Berliner Prater**  
79 Rauhensandstr. 7/8.  
Täglich:  
12 Varieté-Attraktionen  
an der Tanz-Ball.  
Dieses täglich:  
Anfang 4 1/2 Uhr.

**APOLLO**  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
7 1/4, Sonntag 7 1/2  
Gastspiel



**Anton Herrfeld**  
m. seiner aus 28 Personen  
bestehenden  
Gesellschaft in der  
Jahreskarte  
Wer ist der Vater?  
Vorh. Spezialitäten!

**Zoo logischer Garten.**  
Heute  
Großes  
Militär-Doppelkonzert.  
Zoo  
Aqua 1 Mk.  
Kinder die Hälfte.

**AQUARIUM.**

**Verband der Fr. Volkshäuser**  
Sonntag, den 22. Juni 1919  
Nachm. 3 1/2 Uhr:  
Deutsches Opernhaus: Troja.  
Nachm. 5 Uhr:  
Volkshäuser: Die Heirat.  
Schiller-Pl. Chazottentburg:  
Ein Volksfest.  
Festung-Theater: Der Raub der  
Sabinerinnen.  
Rinkler-Pl.: Mein Nachbar  
Amalie.  
Hefbrun-Pl.: Töchter des Ebers.  
Wochentags abends  
vom 22. bis 28. Juni:  
Volkshäuser: 's Jungferngift.  
Der Schwarzkünstler.

**Deutsches Theater**  
Kommandantenstraße 87.  
7 1/2 Uhr: Die Schönste von Allen.  
Deutsches Opernhaus  
7 Uhr: Cavalleria rusticana.  
Die Schwärzerin v. Saragossa.  
Friedr.-Wilhelms-Theater  
3 Uhr: Das Dreimäderlhaus.  
7 1/2 Uhr: Das Dorf ohne Glocke.

**Kleines Theater.**  
3 1/2 Uhr: Die Neuvermählten.  
Lottchena Geburtstags.  
7 1/2 Uhr: Kummelblättchen.  
Komische Oper  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.  
Lustspielhaus  
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.

**Metropol-Theater.**  
7 Uhr 20: Die Färschingste.  
Neues Operettenhaus.  
7 1/2 U.: Die Dame vom Zirkus.  
Palast-Theater  
7 1/2 Uhr: Tallsman.  
Operette in 3 Akten v. Zorlitz.  
Schiller-Theat. Charl.  
3 Uhr: Ein Volksfest.

**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: Zur wilden Hummel.  
Th. am Nollendorfplatz  
3 1/2 U.: Eva. Operette v. Lehár.  
Gr. Freund, E. Lichtenstein in  
7 1/2 Uhr: Die Puppe.  
Theater d. Friedrichstadt  
8 Uhr: So eine Frechheit.  
Versicherung gegen Einbruch.  
Ein Polterabend.  
Wallner-Theater  
7 1/2 Uhr: Mandragola.

**MOZART-SAAL**  
Kurz ist der Frühling  
Der Roman einer Liebe / 4 Akte  
Wochenlegs. . . 6, 8 Uhr  
Sonntags . . . 4, 6, 8 Uhr

**TAUENZIER-PALAST**  
BERND ALDOR  
in  
Herr über Leben und Tod  
Teddy wird verpackt  
Lustspiel in 3 Akten  
von  
Rud. Heidemann

**Kaffee Zielka**  
(Equisable)  
Friedrichstraße 29/30, Ecke  
Lehniger Straße

**Serenissimus Hyronimus XVI.**  
mit seinem 187/15  
Holmarschall Kindermann  
die Höchstleistung unter-  
haltender Komik, und die  
übrigen Attraktionen.  
Billard-Wettspiele  
Rosendiele 50 Billards

**Admirals-Palast.**  
Heute 2 Vorstellungen,  
nachm. 4, abends 7 1/2 U.  
Die neuen Ballette  
Im Gespensterschloß  
Wiener Walzer  
außerdem  
Tanz-Revue

**Admirals-Kino.**  
Der Monumentalfilm  
Julius Cäsar

**Vergnügungspalast**  
Schloßbrauerei  
Schöneberg  
Gauptstr. 122/123.  
Sonntag, den 22. Juni  
Entscheidungskampf  
Bartkowiak (Polen)  
gegen  
Naber (Österreich)  
Nachdem zingen:  
Döring (Schlesien)  
geg. Dambula (Böhmen)  
Seegenmann (Sachsen)  
gegen Gametta (Schweiz)  
Schwarz-Wilms (Sachsen)  
gegen Böhm (Böhmen)

**Lessing-Theater**  
Sommerspiel: H. Sternberg.  
Gastspiel Guido Thielscher:  
8 Uhr: Charleys Tante.  
3: Der Raub der Sabinerinnen.  
Deutsches Künstler-  
Theater.  
3 U.: Mein Nachbar Ameise.  
8 Uhr:  
Max Adelbert u. Kurt Götz in:  
Die Rutschbahn.

**BTL**  
Potsdamer Str. 35  
Fürstenliebe  
Filmspiel in 5 Akten.  
Turmstr. 12  
Lili  
Schauspiel in 4 Akten und  
Die Tragödie  
der Manja Orsan.  
Alexanderplatz-Passag.  
Friedenau, Rheinstr. 14  
Lotte Neumann  
in: Schatten der  
Vergangenheit.

**Central-Theater**  
Unter den Linden 22  
Dir. N. Sellmann.  
Durch die große Nachfrage und den kolossalen Kassendruck  
sich ich mich gezwungen zu einer Ver-  
längerung des größten Sittenbildes der Gegenwart.

**Uraufführung**  
? Warum das Weib am Manne ?  
und  
? der Mann am Weibe leidet ?

**Monumentalfilmwerk**  
wobei die Schöpfung ihren Höhepunkt erreicht hat.  
Das größte aufsehenerregendste Sittenbild der  
Gegenwart in 5 Akten.

**Moritzplatz 5, 1 Treppe**  
Lustspiel  
Ilse Bois.

**Reichshall.-Theater**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Stettiner  
Sänger  
Morgen, Mittw.,  
Dienstag Str. 11m.

**Winter-Garten.**  
Heute 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
Kind & Hälfte  
7 1/2 Uhr  
Varieté-Spielplan.  
Rauchen gestattet.

**Carlschhof**  
a. Spandauer  
Schiff-Kanal  
u. Bahnhof  
Beusselstr.  
Jeden  
Sonntag  
Gr. Konzert  
In allen 3 Sälen Tanz.  
Vergn.-Park. Marion-Th.  
40 Ruderboote. W. Wiener.

**Flamingo**  
Weinstuben  
und Bar  
Taubenstr. 35  
Anerkannt vorzügl. Küche  
Gute Weine  
H. Kaffee / Zivile Preise  
Wiener Schrannelein  
Dietrich  
Papi Werner.  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
! Eintritt frei !

**Elektro-Motore**  
Kupferbürste und andere  
elektrische Apparate  
Elektrische Zentrals  
Ruzschel. 15. Tel.: W. 4782.

**Film-Palast**  
Koppenstr. 20.  
Direktion: J. Werner.  
Heute und folgende Tage:  
Die Sensation des Tages  
Moral und Sinnlichkeit.  
Ein Kolossalfilm in 5 Akten mit Erikus Gieseher  
und das glänzende Beiprogramm.

**Unterhaltungs-Restaurant**  
Wien-Berlin  
Jägerstr. 63a.  
Hugo Tust  
Richard Sandeck  
Else Garell  
Mario Costa  
Robert Neumann  
Janus Basch  
Kapelle Gustav Gottschalk  
Gute Küche - Gute Weine.  
Anfang 7 Uhr  
Eintritt frei.

**„Zum Patzenhofer“**  
(früher: Berliner Bockbrauerei)  
Berlin SW, Fidinstraße 2-3.  
Jeden Donnerstag und Sonntag:  
Hoffmanns Norddeutscher Sänger  
Konzert, Vorstellung und Tanz  
531e für 2000 Personen sind zu vergeben  
Reinhold Benedix.

**Passage-Theater**  
Unter den Linden 22  
Dir. N. Sellmann.

**Uraufführung**  
? Warum das Weib am Manne ?  
und  
? der Mann am Weibe leidet ?

**Monumentalfilmwerk**  
wobei die Schöpfung ihren Höhepunkt erreicht hat.  
Das größte aufsehenerregendste Sittenbild der  
Gegenwart in 5 Akten.

**Moritzplatz 5, 1 Treppe**  
Lustspiel  
Ilse Bois.

**Reichshall.-Theater**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Stettiner  
Sänger  
Morgen, Mittw.,  
Dienstag Str. 11m.

**Winter-Garten.**  
Heute 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
Kind & Hälfte  
7 1/2 Uhr  
Varieté-Spielplan.  
Rauchen gestattet.

**Carlschhof**  
a. Spandauer  
Schiff-Kanal  
u. Bahnhof  
Beusselstr.  
Jeden  
Sonntag  
Gr. Konzert  
In allen 3 Sälen Tanz.  
Vergn.-Park. Marion-Th.  
40 Ruderboote. W. Wiener.

**Flamingo**  
Weinstuben  
und Bar  
Taubenstr. 35  
Anerkannt vorzügl. Küche  
Gute Weine  
H. Kaffee / Zivile Preise  
Wiener Schrannelein  
Dietrich  
Papi Werner.  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
! Eintritt frei !

**Elektro-Motore**  
Kupferbürste und andere  
elektrische Apparate  
Elektrische Zentrals  
Ruzschel. 15. Tel.: W. 4782.

**Film-Palast**  
Koppenstr. 20.  
Direktion: J. Werner.  
Heute und folgende Tage:  
Die Sensation des Tages  
Moral und Sinnlichkeit.  
Ein Kolossalfilm in 5 Akten mit Erikus Gieseher  
und das glänzende Beiprogramm.

**Unterhaltungs-Restaurant**  
Wien-Berlin  
Jägerstr. 63a.  
Hugo Tust  
Richard Sandeck  
Else Garell  
Mario Costa  
Robert Neumann  
Janus Basch  
Kapelle Gustav Gottschalk  
Gute Küche - Gute Weine.  
Anfang 7 Uhr  
Eintritt frei.

**„Zum Patzenhofer“**  
(früher: Berliner Bockbrauerei)  
Berlin SW, Fidinstraße 2-3.  
Jeden Donnerstag und Sonntag:  
Hoffmanns Norddeutscher Sänger  
Konzert, Vorstellung und Tanz  
531e für 2000 Personen sind zu vergeben  
Reinhold Benedix.

**Circus Busch**  
Heute 3 1/2 und 7 1/2  
Circusprogramm  
Nachm. 1 eig. Kind frei  
8 1/2: Spannende  
Endkämpfe:  
Stoll - Kyrloff  
Winter - Stromsky  
2 Entscheidungskämpfe 2  
Pietro-Scholz - Strenge  
Hintze - Hansen-Esch.

**Theater am Kottbuser Tor**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Elle-Sänger  
ehemalige  
Mittel der  
Stettiner Sänger  
Seidel, Rusehl,  
Horst, Schubert  
usw.  
Humor. Spielplan  
Sommerpreise!  
Blüthen-Konzert.

**Hubertus-Säle**  
Schönholz.  
Heute: Groß-Militär-Konzert  
In den  
Sälen: Groß-Ball  
Anfang  
4 Uhr.

**Königsstadt-Kasino**  
Holzmarktstraße 72  
und Alexanderstr. 21  
Täglich  
im herrl. Naturgarten  
Spezialitäten-Vorstellung  
in den 58ten Ball  
Anf. 6 Uhr, Sonnt. 4 Uhr  
Kaffeeküche.

**Gartenlandparzellen,**  
neu erschlossen,  
in guter Kultur, zur Selbst-  
bewirtschaftung und zur sicheren  
Anwartschaft sehr geeignet,  
in bester Lage am  
Strohnbeckenhof Nordend-  
Niederhöhenpark,  
verkauft für den ausnahms-  
weise billigen Preis von  
60-75 M. die Quadratruft.  
Kupferst. auf Sonntags,  
zwischen 4-5 Uhr Schließung,  
an der Endhülle der  
Linie 37 in Niederschönhausen  
S. Joseph, Amt Roßbit 9575.

**Reichshall.-Theater**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Stettiner  
Sänger  
Morgen, Mittw.,  
Dienstag Str. 11m.

**Winter-Garten.**  
Heute 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
Kind & Hälfte  
7 1/2 Uhr  
Varieté-Spielplan.  
Rauchen gestattet.

**Carlschhof**  
a. Spandauer  
Schiff-Kanal  
u. Bahnhof  
Beusselstr.  
Jeden  
Sonntag  
Gr. Konzert  
In allen 3 Sälen Tanz.  
Vergn.-Park. Marion-Th.  
40 Ruderboote. W. Wiener.

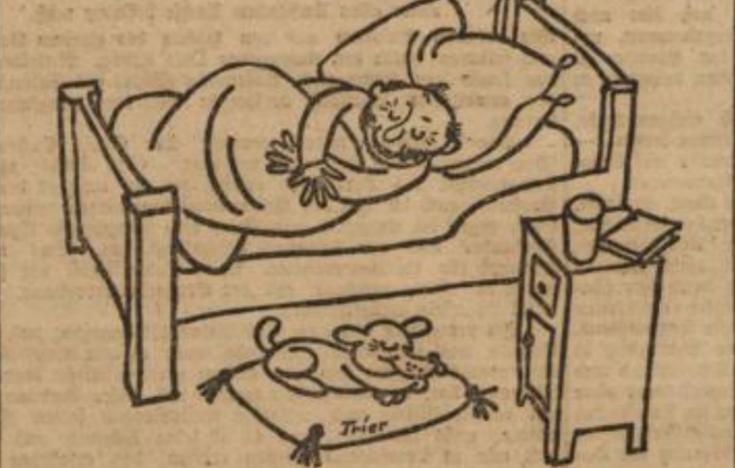
**Flamingo**  
Weinstuben  
und Bar  
Taubenstr. 35  
Anerkannt vorzügl. Küche  
Gute Weine  
H. Kaffee / Zivile Preise  
Wiener Schrannelein  
Dietrich  
Papi Werner.  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
! Eintritt frei !

**Elektro-Motore**  
Kupferbürste und andere  
elektrische Apparate  
Elektrische Zentrals  
Ruzschel. 15. Tel.: W. 4782.

**Film-Palast**  
Koppenstr. 20.  
Direktion: J. Werner.  
Heute und folgende Tage:  
Die Sensation des Tages  
Moral und Sinnlichkeit.  
Ein Kolossalfilm in 5 Akten mit Erikus Gieseher  
und das glänzende Beiprogramm.

**Unterhaltungs-Restaurant**  
Wien-Berlin  
Jägerstr. 63a.  
Hugo Tust  
Richard Sandeck  
Else Garell  
Mario Costa  
Robert Neumann  
Janus Basch  
Kapelle Gustav Gottschalk  
Gute Küche - Gute Weine.  
Anfang 7 Uhr  
Eintritt frei.

**„Zum Patzenhofer“**  
(früher: Berliner Bockbrauerei)  
Berlin SW, Fidinstraße 2-3.  
Jeden Donnerstag und Sonntag:  
Hoffmanns Norddeutscher Sänger  
Konzert, Vorstellung und Tanz  
531e für 2000 Personen sind zu vergeben  
Reinhold Benedix.



Warum lacht dieser Mann noch im Schlafe -- ?  
Weil er die Austerprinzessin gesehen hat!

**Café Eden**  
Kurfürstendamm 246-47  
gegenüber dem Zoologischen Garten  
Konditorei - Café  
Sommer-Terrassen  
Frei von Einquartierung  
NEUERÖFFNET

**M. PECK & Co.**  
BERLIN W 35  
PHOTO-ABTEILUNG  
Offizieren sämtliche Platten, Papiere,  
Filme zu billigsten Tagespreisen.  
SPEZIAL-LISTE KOSTENLOS  
Eigene Anfertigung aller Photo-Arbeiten.

**Admirals-Palast.**  
Heute 2 Vorstellungen,  
nachm. 4, abends 7 1/2 U.  
Die neuen Ballette  
Im Gespensterschloß  
Wiener Walzer  
außerdem  
Tanz-Revue

**Admirals-Kino.**  
Der Monumentalfilm  
Julius Cäsar

**Vergnügungspalast**  
Schloßbrauerei  
Schöneberg  
Gauptstr. 122/123.  
Sonntag, den 22. Juni  
Entscheidungskampf  
Bartkowiak (Polen)  
gegen  
Naber (Österreich)  
Nachdem zingen:  
Döring (Schlesien)  
geg. Dambula (Böhmen)  
Seegenmann (Sachsen)  
gegen Gametta (Schweiz)  
Schwarz-Wilms (Sachsen)  
gegen Böhm (Böhmen)

**Reichshall.-Theater**  
Abendlich 7 1/2 Uhr:  
Stettiner  
Sänger  
Morgen, Mittw.,  
Dienstag Str. 11m.

**Winter-Garten.**  
Heute 2 Vorstellungen  
3 1/2 Uhr  
Kleine Preise  
Kind & Hälfte  
7 1/2 Uhr  
Varieté-Spielplan.  
Rauchen gestattet.

**Carlschhof**  
a. Spandauer  
Schiff-Kanal  
u. Bahnhof  
Beusselstr.  
Jeden  
Sonntag  
Gr. Konzert  
In allen 3 Sälen Tanz.  
Vergn.-Park. Marion-Th.  
40 Ruderboote. W. Wiener.

**Flamingo**  
Weinstuben  
und Bar  
Taubenstr. 35  
Anerkannt vorzügl. Küche  
Gute Weine  
H. Kaffee / Zivile Preise  
Wiener Schrannelein  
Dietrich  
Papi Werner.  
Gemüthlicher Aufenthalt.  
! Eintritt frei !

**Elektro-Motore**  
Kupferbürste und andere  
elektrische Apparate  
Elektrische Zentrals  
Ruzschel. 15. Tel.: W. 4782.



Sommer-Preisliste kostenfrei



Nr. 110. Bluse aus naturfarb. Waschtuch mit farbig. Vordruck 9.75  
 Nr. 115. Sportbluse aus naturfarbigem Waschtuch 9.75

**Waschstoffe**

\*Baumwoll-Musselin in hellen oder dunklen Mustern, 73 cm . . . Mtr. 5.50 bis 13.50

# N. JSRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14

4 Stockwerke  
**MÖBEL**

Ständige Ausstellung  
eingerichteter Zimmer

## Ausstattungs- und Haushaltungs-Wäsche

*Taghemd im Rumpf gestickt .. 22.50	Tischtücher Reinleinen Jaquard 160x160 47.50 180x250 86.00	*Stubenhandtuch 5.25 11.00	*Deckbettbezug Madapolam zum Knöpfen Größe 130x200 cm . . . 90.00
*Taghemd mit Stickereien 28.50	160x240 71.50 180x300 100.00	*Küchenhandtücher grau Leinen, 42x100 cm St. 5.75	*Kissenbezüge aus Madapolam 84x84 30.00 84x100 33.00
Taghemd Batist mit Spitzen... 60.00	180x180 60.00 200x350 135.00	*Wischtuch weiß Leinen 55x65 cm . . . . . St. 5.00	*Laken aus Madapolam 160x220 72.00 160x245 78.00
*Nachthemd mit Hohlsaum oder Stickerei 60.00	Mundtücher . . . Stück 11.75	*Wischtuch grau, 55x55 cm . . . . . St. 1.00	*Ueberlaken Madapolam mit Stickerei garniert Größe 150x260 cm . . . 125.00
*Beinkleider mit Stickerei 31.50	Tischtücher Reinleinen Damast 180x180 133.50 200x200 175.00	*Abwaschtuch grau St. 0.95	*Kissen dazu passend, 84x100 cm . . 63.00
*Beinkleider mit Ein- u. Ansatz 34.50	180x250 199.00 200x350 312.00	*Staubtuch gelb, 50x50 2.50	Plumeauxbezüge aus durchbroch. Stoff, 120x130 45.00
*Weißer Unterrock mit Ein- und Ansatz... 63.00	180x420 339.00 200x550 488.00	*Schuhputztuch gelb St. 0.65	
Untertaille mit Stickerei reich garniert.. 15.00	Kaffedecken waschecht bedrucktes Baumwoll- oder Leinen-Gewebe	*Silberputztuch grau St. 1.25	

\*Weißer Madapolam für Wäsche, Breite 80-82 cm . . . . . Meter 7.75

### Mond-Extra



Mond-Extra Klinge Kalierapparat mit abgeboener Klinge  
 im Schnittsystem D. Lorenzen

Diese Klingen, G. m. b. H., Berlin 63 01, Dörfel-Allee-Str. 92  
 Sie haben in allen einflussreichen Geschäften

### Kaliklora Zahnpasta

#### Wer Zähne, Mundhöhle und Rachen

mit Kaliklora Queisser's Zahnpasta dauernd pflegt, schützt sich gegen Infektionskrankheiten, da bekanntlich die Bakterien durch den Mund den bequemsten Zugang zum menschlichen Körper finden. Queisser's Kaliklora enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren und den Zahnstein auflösen. Das köstliche Aroma hinterläßt im Munde ein behagliches Gefühl der Reinlichkeit und Frische.

Große Tube 2 H. Kleine Tube 1,20 H.  
 Hersteller: Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19

### Reichelk

#### Lebensmittel

60 Zweig-Geschäfte.



### Reisegepäck-Versicherung

Heinrich Fraenkel  
 Versicherungsbüro  
 Berlin SW. 68,  
 Charlottenstr. 73.

Anruf: Zentr. 7657, 7658, 7659.

### Glyzerol Schuhschne

Glyzerol macht das Leder weich, geschmeidig, wasserdicht durchdringt das Leder, verhindert Bruchigkeit  
 Glyzerol gibt einen tiefschwarzen, lackartigen Hochglanz  
 Glyzerol trocknet nicht ein, wird nicht hart  
 Glyzerol ist sparsam, weil sehr ausgiebig  
 Glyzerol ist aus edelstem Material hergestellt und gänzlich frei von üblem Geruch

Chemische Fabrik Glyzerol-Gesellschaft m. b. H. Berlin NO. 18

### Erfinder,

Letzter Erfolg: Verkauf der durch uns erwirkten Lechtlopatente 1500000 Mark.  
 Norddeutsches Patentbureau, Bureau Berlin, Berlin, Friedrichstr. 9. - 9-6, Sonntags 11-1.

#### Auf Kredit!

Vornehme und einfache Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmern, Einzelzimmer  
**MÖBEL**  
 Spezialität: Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

**LIEBER ALEXANDER-STRASSE 16**  
 an der Jannowitzbrücke

Zahlungsbedingungen für jeden passend

Ankauf von guten Antiquitäten  
**ALTKUNST**  
 G. m. b. H. Wilhelmstr. 40a.

Ankauf von Juwelen  
 aus heutigen hiesigen Käufen  
**Margraf & Co.**  
 G. m. b. H. Kanonenstr. 8.

Dritte Beletzung offeriert günstig:  
 Hermann Biermann, Grundbesitz und Baugeschäfte, Oranienstr. 37 (Roden 11097)

Am Lager vorrätig:  
 Drehbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Hobel- u. Shaping-Maschinen  
 sowie alle anderen Werkzeugmaschinen  
 neu u. gebraucht i. g. Ausw.  
**A. Magnus,**  
 Berlin C 25, Dirschonstraße, Bogen 137.

### Gartenstadt Frohnau

Großes Berlin, Friedrichstr. 111, G. m. b. H., 1043

Wollen Sie Ihr Papiergeld gut und sicher anlegen?  
 Erwerben Sie sich eine Baustelle in der Gartenstadt Frohnau

Anzahlung nur 15-25%

Auskunft: Hauptbüro Berlin, Friedrichstr. 171.  
 Telefon: Zentrum 1942, 1943.  
 Frohnau vis-à-vis vom Bahnhof, geöffnet von 9-6 Uhr, auch Sonntags.

**SPÄTTE PIANO**  
 BERLIN W. 9.  
 POTSDAMERSTR. 156A/39

**Möbel-Fabrik H. S. Ball**  
 Berlin W. Potsdamer Str. 27a.  
 Mutter-Wohnungseinrichtung  
 3 Zimmer u. Küche insges. M. 12 586,-

<b>Speisezimmer</b> eigen, reich gefügt.	<b>Schlafzimmer</b> mit Matratze
1 Tisch . . . . . M. 3000,-	1 Kastenbett . . . M. 600,-
1 Stuhl . . . . . M. 1500,-	1 Bettstuhl . . . M. 400,-
1 Stuhl . . . . . M. 750,-	1 Polsterstuhl . . . M. 150,-
6 Stühle u. Lederbezug à 100,- . . . M. 600,-	1 Schreibtisch mit Schrank . . . M. 500,-
komplett M. 6000,-	1 Schreibtisch . . . M. 100,-
	2 Nachttische mit Marmor à 144,- . . . M. 288,-
<b>Herrenzimmer</b> eigen gewacht.	2 Stühle à 65,- . . . M. 130,-
1 Bibliothek . . . M. 975,-	komplett M. 2572,-
1 Schreibtisch . . . M. 375,-	
1 Schreibtisch . . . M. 250,-	<b>Küche</b> mit Lochert.
4 Stühle u. Lederbezug à 138,- . . . M. 552,-	1 Küchenschrank . . M. 400,-
1 Schrank . . . . . M. 300,-	1 Tisch . . . . . M. 110,-
1 Schrank . . . . . M. 300,-	1 Stuhl . . . . . M. 30,-
1 Schrank . . . . . M. 300,-	1 Stuhl . . . . . M. 30,-
1 Schrank . . . . . M. 300,-	1 Schrank . . . . . M. 30,-
komplett M. 3000,-	1 Schrank . . . . . M. 30,-
komplett M. 707,-	

Lieferung frei Haus oder frei Bahnhof Berlin. \* Abbildungen stehen franco zur Verfügung.

Photoapparate  
 Prismenbrinkels kauft zu günstigen Preisen Streckmann, Potsdamer Str. 133.

**Würmer**  
 Spul-, Maden- und Bandwürmer, bei Kindern und Erwachsenen, beseitigt sicher und ohne Gefahr das glänzend bewährte Mittel

**„Bitterin“**  
 für Erwachsene M. 4,55 für Kinder M. 2,55 inkl. Darmreinigungstee, Porto extra. [\*]

C. Bitter Nachf. Reformhaus „Zur Gesundheit“ Bielefeld.

**Wittgummi** (Gummilack) Schallplatten, Babymollen, Guttapercha, Hülsen, kaut. Odorizer, Preisliste Nr. 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Photo-Apparate**  
 aller Art  
 Photogr. Artikel  
 Teilzahlung gestattet für Kasse 10%, Rabatt Katalog umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW 91**  
 Belle-Alliance-Str. 7-10.

Blendend weisser Teint

**Besalon-Bleich-Cream**

der Leberflecken, Sommergrößen usw. entfernt. Probetube M. 2,50, große Dose M. 6,-. Zu haben in Apotheken, Drogerien usw. Fabrikant: Apotheker Bruno Salomon, Fabrik pharmaceutischer Präparate, Charlottenburg IV, Bismarckstr. 96.

Versand durch die Luisenstädtische Apotheke Berlin SO., Cöpenicker Str. 119.

### Erfrischungstränke

Konzentrierte Kunstlimonaden mit  
**Himbeer-**  
**Zitronen-, Waldmeister-**  
 Geschmack. Mit Wasser verdünnt, ergeben diese Extrakte eine herrliche süße Limonade.

Kein Zucker erforderlich.  
 Liter 3,- Mark inklusive Steuer.

**H. Krömer, Berlin N,**  
 Oranienburger Str. 66. Tel. Nord. 9349.

Verkaufsstellen:  
 Andreasstraße 78. | Birkenstraße 28.  
 Chausseestraße 76. | Petersburger Str. 85.  
 Potsdamer Straße 76.

Neubühl, Bergstraße 49.  
 Spandau, Brückenstraße 4.  
 Friedrichshagen, Friedrichstraße 103.  
 Nowawes, Lindenstraße 7.  
 Versand in Korbflaschen von 5, 10, 25 Litern

Prozess Ledebour.

Schluss der Plädoyers.

Staatsanwalt Jumbroich: Wir stellen uns auf den Standpunkt des geschriebenen Rechts und wir befinden uns bei dieser Auffassung in voller Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht. Wenn die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, um die hier der Kampf geht, nicht mehr gelten sollen, dann hätten sie von dem damaligen Volksbeauftragten und mindestens von dem später zusammentretenden Parlament abgefasst werden müssen. Wir befinden uns aber mit unserer Auffassung auch in besserer Gesellschaft und zwar in der des damaligen Justizministers, Dr. Kurt Rosenfeld, der die Anweisung hat ergehen lassen, die Behörden sollten nicht zugeben, dass die A- und S-Räte und die sonstigen revolutionären Institutionen die Ausübung der gesetzgebenden Gewalt ergreifen. — Der Staatsanwalt verwahrt sich dagegen, dass es eine Epigonalregierung gegeben habe oder noch gibt. Er siehe hier nicht die Regierungskommission; ja bin Staatsanwalt und vertrete die Staatsidee und damit die Interessen der Allgemeinheit. Der Staatsanwalt tritt sodann der Darstellung entgegen, dass der Angeklagte hier mit voller Offenheit aufgetreten sei. Wo die Sache anfang, bedenklich zu werden, hat sich auch bei ihm

der Vorhang gesenkt,

von dem Verteidiger Herzfeld gesprochen hat. Wie der Angeklagte aber im Revolutionsausbruch gewirkt hat, dafür legt das Flugblatt Zeugnis ab, das hier Gegenstand der Beweisaufnahme gewesen ist. (Der Staatsanwalt verliest das Flugblatt, das sich in wüsten Beschimpfungen der damaligen Regierung ergießt, und von dem der Angeklagte erklärt hatte, er sei völlig mit seinem Inhalte einverstanden, wenn er auch manches anders gefasst haben würde.)

Rechtsanwalt Liebschütz: Ich bin dem Staatsanwalt dankbar für seine Rede. Nach allem Vorgehen von Objektivität bin, hat er heute endlich die Waage fallen lassen, nachdem er erkannt hat, dass mit der Beweisaufnahme sich auch nicht das Mindeste anfangen lässt, nicht er Sie, meine Herren Geschworenen, zu verwirren, betreibt er hier eine Stimmungsmache, die unerhört ist. Das nimmt mich nicht wunder, denn ich weiß, das Staatsanwalt Jumbroich der

Verbindungsmann zwischen Eden-Hotel und hier,

zwischen Eden-Hotel und Staatsanwaltschaft. (Der Vorsitzende unterbricht die Sitzung, das Gericht zieht sich zurück und verkündet sodann, dass gegen Rechtsanwalt Liebschütz eine Ordnungsbefehl von 100 M. verhängt worden sei. Das Gericht ist der Auffassung, dass er zum Ausdruck hat bringen wollen, es bestehe ein Zusammenhang zwischen dem Staatsanwalt Jumbroich und der von der Verteidigung wiederholt behaupteten Mörderzentrale.)

Rechtsanwalt Liebschütz erklärt, dass er dem Staatsanwalt Jumbroich irgendeine Gemeinschaft mit der „Mörderzentrale“ nicht nachsagen könne, aber er sei von dem Diktatorgeist des Edenhotels beeinflusst. Er fasst dann noch einmal alle Argumente der Verteidigung in großen Zügen zusammen und führt aus, dass sowohl nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wie nach der Rechtslage nur eine Verneinung der Schuldfrage für die Geschworenen übrigbleiben könne. Die Verteidigung kämpfte hier gegen Gewalt und für Wahrheit. Hierauf wird die Sitzung auf Montag 9 Uhr vertagt. Dann wird Angeklagter Ledebour sein Schlusswort halten.

Heber Haffo b. Tschka, der als Zeuge vernommen werden sollte, aber nicht erschien, teilt ein Lokal-Korresp. mit: T. ist 25 Jahre alt. Ein Bruder von ihm war aktiver Offizier, sein Schwager ist Rittmeister. T. war längere Zeit als Techniker bei der Bahnbau-Bahn beschäftigt. Während des Krieges war er angestellt in einem Dolmetschbüreau tätig. Wegen Hohnenlust zu fünf Jahren Reitung verurteilt, kam er nach der Revolution mit mehreren nach Berlin. Zeitweilig war er Kommandant einer Truppe. Mit der Kommandantur stand er in enger Fühlung. Als er am 15. Februar als Führer einer Räuberbande festgenommen wurde, befahl er einen regelrecht ausgestellten und gestemelten Ausweis, der ihn allgemein zur Verhaftung von Personen und zu Hausdurchsuchungen ermächtigte. Mit seiner hiebenköpfigen Bande, die mit ihm in einer Kaffeekluppe in der Elsfässer Straße ermittelt und dingfest gemacht wurde, verübte er eine ganze Reihe schwerer Raubüberfälle und Minderungen, u. a. einen Zumeleinsbruch bei Fröhlich in der Großen Frankfurter Straße, nahm im Scheunenviertel Durchsuchungen vor, bei denen er bei russischen Juden viel Geld beschlagnahmte und suchte besonders Schanzworte mit Einbrüchen heim. Die Beute ermöglichte es ihm, mit einem großen weiblichen Anhang sehr flott zu

Schneiderglück.

Erzählung von Timm Kröger.

Wenn man ein Schneider wird...

Als Reimer noch jung war — ein Knabe mit braunen, fragenden Augen, zart und gierlich, hörte er wohl, daß man ihn „Schmuck“ nannte, und war stolz darauf, wie wir uns denn immer am meisten darauf was einbilden, was uns ohne Verdienst mitgegeben worden ist.

Sein Vater war ein Mann von kräftigstem Bau. Bei Knaben sah er lieber seine eigenen harten Formen als die weichen seiner zarten, dunkeläugigen Frau. Ein Lob wie das erwähnte fand daher bei ihm eine etwas spöttliche Anerkennung. „O ja“, pflegte er zu sagen, „es geht so an, er hat ein richtiges Schneidergesicht.“ Die Mutter aber strich ihrem Jungen die dunklen Haare glatt: „Schneidergesichter sehen gut aus, und bei Frauen haben Schneider Glück.“

Seitdem hielt Reimer die Schneider für was Besonderes, namentlich für gute Freier. In sich selbst und in seinem Schneidergesicht sah er den zukünftigen trefflichen Meister und Frauengünstling und bekannte frei, Schneider werden zu wollen.

Über seine Kameraden in der Schule lachten ihn aus und redeten ihn „Red, Red“. Das machte ihn stutzig; er nahm auch sonst wahr, daß die den Schneidern dargebrachte Ehrerbietung etwas zweifelhafter Natur war. Aber was half's? Er hatte nun mal ein Schneidergesicht, hatte auch eine mit kriegerischen Tugenden spärlich bereicherte, dafür mit Geduld und dergleichen Sachen ausgestattete Schneiderseele — da hielt er an seinem Entschluß fest, obgleich der Glaube an sein Freierglück auch ins Wanken geriet. Die Mädchen scherten und lachten immer, wenn er mit ihnen zusammenkam, und das ist für einen ernstlichen Knaben bekanntlich kaum zu ertragen.

Aber wer weiß? Vielleicht wäre es doch anders geworden, vielleicht hätte ich gar keine Veranlassung gehabt, von dem Schneiderglück unseres Helden etwas zu sagen, wenn er nicht in seiner brütenden Weise wie einen heimlichen Schatz eine Erinnerung behütet hätte, die mit der Schneiderei in Verbindung stand. Ja, will mitteilen, woran unser Freund immer denken mußte.

leben. Täglich gab er für Gelage seine 500 M. und mehr aus. Nach kurzem Aufenthalt im Untersuchungsgefängnis wurde er zu einer kleinen Operation nach dem Gornisonazarett gebracht. Von dort entwich er bald. Von mehreren Staatsanwaltschaften gesucht, setzte er sein früheres Leben fort, bis es doch nicht mehr ging. Auch in dieser Zeit verkehrte er noch in beschiedenen Vergnügungsräumen. Aus der Reichsanwalt stahl er einmal Herrn Ebert seinen Leberzieher. Jetzt soll er nach München verschwand sein.

Die Einheitsgemeinde Groß-Berlin.

Der Gesetzentwurf ist nun veröffentlicht und den Gemeinden und Gutsbezirken zur gutachtlichen Stellungnahme zugeführt worden. Der „Stadtkreis Groß-Berlin“ wird auch — 8 Stadtgemeinden, Nöpenitz und Spandau, 45 Landgemeinden und 20 Gutsbezirke umfassen. An die Stelle der Stadt- und Gemeindeparlamente tritt eine

gemeinsame Groß-Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Ihre 180 Mitglieder verteilen sich folgendermaßen: Berlin mit Gutsbezirk Schloß (1) 93, Charlottenburg mit Gutsbezirk Deersstraße 16, Schönberg 9, Neulöh 13, Wilmersdorf 7, Wilmersberg, Friedrichsfelde, Strauß, Biesdorf Landgemeinde, Biesdorf Gutsbezirk, Naußdorf 9, Spandau Gutsbezirk Rahleben, Gutsbezirk Spandau Zitadelle 5, Steglitz, Friedenau, Heiligensee, Tegelforst Nord, Tegelfeld, Jungfernheider Gutsbezirk, Blögenie, Gutsbezirk Ziegel, Landgemeinde, Frohnau Gutsbezirk, Hermsdorf, Hühners-Wittenau, Reinickendorf, Rosenthal Pkg., Rosenthal Gutsbezirk 5, Rankow, Niederschönhausen Landgem., Niederschönhausen Gutsbez., Buchholz, Karow, Buch Landgem., Buch Gutsbez., Heinersdorf, Platenburg Landgem., Platenburg Gutsbez., Ralshow Landgem., Ralshow Gutsbez., Weihensee, Hohenschönhausen, Wartenberg Landgem., Wartenberg Gutsbez., Hallsberg Landgem., Hallsberg Gutsbez., Parzahn, Hellersdorf Gutsbez., 7, Treptow, Oberschöneweide, Wuhlheide Gutsbez., Niederschöneweide, Johannisthal, Adlershof, Köpenick 6, Brig, Rudow, Tempelhof, Mariendorf, Lankwitz, Mariensfeld, Lichterfelde 5, Schmaragdort, Grunewald Landgem., Grunewald Forst, Dahlem Gutsbez., Lichterfelde, Zehlendorf-Nikolassee, Wannsee 5.

Magistrat hat 90 Mitglieder; diese Zahl kann jedoch durch Gemeindebeschluss verändert werden. Die unbesoldeten Stadträte sollen mindestens ein Drittel der Gesamtzahl betragen. Amtszeit der unbesoldeten Magistratsmitglieder fünf Jahre, der unbesoldeten zwölf. Stadtverordnete dürfen nicht Mitglieder des Magistrats, Magistratsmitglieder nicht Stadtverordnete werden.

Gebildet werden örtliche Bezirksparlamente und Distriktsämter. Die Bezirksparlamente bestehen aus den Stadtverordneten und einer doppelten Zahl stimmfähiger Bürger des Wahlkreises. Sie führt die Aufsicht über die städtischen Einrichtungen ihres Bezirkes und die Verwendung der dafür bereitgestellten Mittel.

Die Distriktsämter bestehen aus sieben Mitgliedern; vier wählt die Bezirksparlament, drei der Magistrat. Die Mitglieder der Rente sind in der Regel besoldet. Auch für das bisherige Stadtgebiet können auf Gemeindebeschluss solche Distriktsämter geschaffen werden. Sie übernehmen die Vermittlung zwischen den Bezirksparlamenten und den städtischen Gesamtkörperschaften. Ihre Beschlüsse können indessen durch den Berliner Magistrat aufgehoben werden.

Eine Unterteilung der Wahlkreise in Ortsbezirke soll durch die Distriktsämter in die Wege geleitet werden. Jedem Ortsbezirk wird ein Bezirksvorsteher vorgelegt, der dem Distriktsamt und dem Magistrat unterstellt ist und eine angemessene Entschädigung erhalten kann.

Der Entwurf verpflichtet die Beamten mit Ausnahme der Oberbürgermeister der Großstädte zur Annahme anderer, ihrer Vorbildung entsprechenden Ämter im Stadtkreis Groß-Berlin. Ihre Gehalts- und sonstigen Ansprüche werden dadurch nicht berührt. Beamte, für die der Stadtkreis gegenwärtig keine Beschäftigung hat, können unter Bewilligung eines Wartegeldes, das in den ersten fünf Jahren den vollen Betrag, später zwei Drittel ihres Dienst- einkommens beträgt, einweisen in den Ruhestand versetzt werden.

Der zukünftige Stadtkreis Groß-Berlin wird für sich einen von der Provinz Brandenburg getrennten Gemeindeverband und Verwaltungsbezirk bilden. Auf ihn gehen die Rechte und Pflichten des aufzulösenden Zweckverbandes

über. Für die Auseinandersetzung mit den Kreisen Zeltow-Niederbarnim und dem Provinzialverbande Brandenburg über das Aus-

zweifellos war er, vielleicht dreizehn, da lieferte sein Vater dem Schneider Eggert im Nachbardorf ein Fuhrer Torf ab, und Reimer wurde mitgenommen, um beim Abladen behilflich zu sein. Mit dem Heimatsdorf war der Ort, in dem Meister Eggert wohnte, schon deshalb nicht zu vergleichen, weil er ein Kirchdorf war. Außerdem hatte er viele Wirtschaften und Schenken, mehrere Kaufmannsläden und drei Ziegelbäcker.

Als der Torf abgetragen war, wurden Reimer und sein Alter in der Schneiderei mit heißem Kaffee bewirtet. Die Stube war auch das war daheim ohne Beispiel „ohn Voehn“, das heißt: eine Treppe hoch, hatte Tisch und Stühle und Bilder, ja sogar einen Windkanonenofen, und aus den Fenstern sah man von oben herab in den winterlichen Garten. Reimer hatte noch niemals aus einem Stubenfenster des ersten Stock gesehen. Der Kaffee, kein Roggenkaffee, wie daheim, nein wirklicher Bohnenkaffee, und dazu Weißbrot, soviel man mochte.

Meister Eggert und seine Frau unterhielten sich mit dem Vater über die Kornpreise und über die teure Zeit. Was kümmerte den jungen Knaben die teure Zeit? In der Schneiderei war es warm und friedlich und still, dort gab es reichlich und gut.

Es war noch ein kleines Mädchen da, ein Dirnchen aus der Nachbarschaft, wie aus der Unterhaltung hervor ging. Das Kind klappte mit seiner Tasse, und Reimer klappte mit seiner Tasse, und ein kleiner, feiner Gefell klapperte auch mit seiner Tasse, stülpte dann aber seinen Tassenkopf um und ging reiflos an seine Arbeit.

Der Windofen hatte ein langes Rohr, ordentlich mit einem Knid. Der kleine Gefelle öffnete die Platte, hob mit einer Zange ein glühendes Blättchen heraus und fing an zu fengen und zu bügeln, was auf den Datten der kleinen Stube einen neuen, feinen Ton hinzufügte. Und das geschah lustig, wie die Erwachsenen anfangen, über das Wetter zu sprechen, und ob es auch wohl gar schneien werde.

Und es fing wirklich an zu schneien. Schon Hög der Schnee zwischen den kalten Stämmen des Apfelgartens, dann kam ein richtiges Stäuben, weiße Flocken — mehr, immer mehr, und bald war es ein Wirbel.

Reimer dachte daran, wie lange der Vater wohl noch verweilen wolle, er dachte an sein dünnes Fädchen und an die Pferdebede, die er nicht hatte, aber bei der Heimfahrt gern

schneiden von Gemeinden ist, soweit nicht eine Einigung zustande kommt, durch ein Schiedsgerichtliches Verfahren zu entscheiden.

Für die Uebergangszeit bestimmt der Gesetzentwurf, daß die in den bisherigen Gemeinden geltenden Vorschriften, Ortsstatute, Gewohnheitsrechte und Steuerordnungen bis zur einheitlichen Regelung unverändert in Kraft bleiben. Schon vor dem Geburtstag des Stadtkreises Groß-Berlin — für den der 1. April 1925 in Aussicht genommen ist — sollen die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und den Bezirksparlamenten stattfinden, die auch schon vor diesem Zeitpunkt Maßnahmen treffen, um die rechtzeitige Durchführung des Gesetzes sicherzustellen.

Groß-Berlin

Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute, Arbeiterräte der S. P. D.

Montag, 5 Uhr: Funktionärskonferenz in den Zentral-Zehlfäden, Alte Jakobstr. 31. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Situation ist die Anwesenheit aller Funktionäre dringend erforderlich. Mitgliedsbuch und Ausweiskarte legitimiert. Der Bezirksvorstand.

Aufforderung an die Bevölkerung Berlins!

Mehr wie je zuvor macht sich in Berlin der Wucher mit Obst breit. Es werden überall in der Stadt für Äpfel und Erdbeeren Preise von 4 M., 6 M. und darüber verlangt. Die Erzeuger und die Händler glauben offenbar, die großstädtische Bevölkerung auch auf dem Obstmarkt als geeignetes und williges Ausbeutungsojekt auszunutzen zu können. Wir richten deshalb an die großstädtische Bevölkerung die Aufforderung, Disziplin zu üben und den unverschämten Wucher durch rücksichtslose Boykottierung des Obstmarktes unmöglich zu machen.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterräte beim Magistrat Berlin.

Im Auftrage:

Dr. Caspari. Galt.

In Hamburg hat die energische Protestbewegung eine Preisherabsetzung für Erdbeeren auf 2 M. durchgesetzt.

Dreifache Autostage. Infolge fortschreitender Verteuerung der Betriebsmittel hat das Polizeipräsidium die Verdreifachung der Taxe in Aussicht genommen. Diesem Vorschlag des Polizeipräsidiums hat neben den Magistratsräten einiger Vorortstädte auch der Magistrat Berlin zugestimmt, so daß nach Eingang der Zustimmung der übrigen Vororte dieser Satz zur Einführung gelangen dürfte.

Wib-West in Berlin W.

Im Hause Mohr, 41 befindet sich ein Juweliergeschäft. Heute mittag gegen 2 Uhr fuhr vor diesem Hause ein Automobil vor, in dem sich vier mit auffallend großen Brillen ausgerüstete Männer in Militäruniform befanden. Einer von ihnen eifrig lächelnd den Wagen, schlug das Schaufenster des Juwelierladens ein und raubte einen großen Teil des Auslageninhalts. In demselben Augenblick trat der Lateninhaber auf die Straße und schrie laut um Hilfe. Der Verbrecher rannte jedoch zu dem wartenden Automobil, in dem sich keine Komplizen befanden. Alle vier zogen nun Revolver, mit dem sie die Vorübergehenden bedrohten, während das Automobil schnell davonfuhr. Der Juwelier lief zwar mit zahlreichen Passanten hinter dem Wagen her, doch entliefen die Verbrecher in der Richtung nach der Kaiserallee zu.

Zigarettenraucher. In Zigarettengeschäften der Friedrichstadt erschien ein eleganter Herr, in Wickelfeile ein Kupferer Cuel, und kaufte englische Zigaretten. Bald nach ihm kamen ein Feldwebel und zwei Mann, durchsuchten im Auftrage der Regierung die Räume nach englischen Zigaretten und „Beschlagnahmten“ alles, was sie davon an Vorrat fanden. Unter Hinterlassung einer Empfangsbescheinigung zogen sie dann mit der Beute ab. Gestern wurde Cuel bei einem neuen Versuch festgenommen. Er hatte den Auftrag, für die Bande auszukundschaften, wo englische Zigaretten vorhanden waren.

Schwerer Ueberfall in Rudow. Der Gärtnerbesitzer Scholz und der Kutsher Zimmermann aus Rudow gehören der Einwohnerschaft an. Als sie zum Säen der Gärten gegen Eindiebstahl und Minderer die Ortschaft durchzogen, fielen um 2 Uhr nachts auf der Abfuhr von Rudow nach Johannisthal drei unbekannte Männer über sie her. Sie setzten sich zur Wehr und schlugen die Wege-

gehört hätte, und dachte an das unsagbare Glück dieser Stunde.

Nun wurde der Schnee sanft wie Federdaunen und klebte an den kleinen Weisheiten. Dem Knaben war es, als ob er zu ihm hinein wollte, hin nach dem stillen Schneiderrfrieden, aber vor Sehnsucht am warmen Glas zergebe.

Zu dem kleinen Mädchen sagte er kein Wort. Er war zu schüchtern; für ein Gebirge von Gold hätte er kein Gespräch beginnen können. Lina, so hieß sie, war aber gar nicht schüchtern, sie sah ihn an und lachte, Reimer sah sie auch an — dummt, strafend.

„Wo heist du?“ fragte Lina.

„Ich weest ni.“

Ueber diese törichte Antwort lachte das kleine Mädchen hell auf. „Lantel“ rief sie, „he weest ni, wo he heet.“

Die stridende Hausfrau suchte eine verlorene Masche. „Se is blöd, Katrien“, sagte sie. „Reimer, muß je ni so blöd sein.“

Katrien lachte noch immer. Blöde? Wie konnte jemand blöde sein! Sie fing an, den wunderlichen Bauernjungen zu necken. „Reimer“, sagte sie, „Lantel soll deinen Namen auf einen Zettel schreiben und Onkel soll ihn dir an die Jade röhren. Dann kannst immer mal nachsehen, wenn wieder vergessen hast, wie du heißt.“

An das alles dachte Reimer, als er sich entschloß, Schneider zu werden. An den Kanonenofer dachte er und an die Katrien, die ihm einen Zettel an die Zofe röhren wollte. Andere stecken sich andere Ziele. Der will Napoleon werden und der Goethe, der will Reichthum und jeder will Ruhm. Schulten-Lute will „Zwien hödn to Per“. Das alles wollte Reimer nicht; sein Ziel war, einen rothglühenden Blättchen aus dem feurigen Ofen ziehen und widerspenstige Säume niederbügeln.

Und sein Wunsch wurde, als er konfirmiert war und an des Lebens Kreuzweg stand, erfüllt. So gar viele Wochen verstrichen nach der Einsegnung nicht, da nähte und bügelte der junge Knabe und konnte schon einen Rodärmel von einem Weinsinken unterscheiden.

Er lernte nicht im Kirchdorf bei Meister Eggert, aus Sparjamkeit mußte er seine Lehrzeit bei dem alten Johann Schneider daheim durchdamaden. In Meister Eggert wollte er gehen, nachdem er „freigesprochen“ war und sich „Gefelle“ nennen durfte. (Fortf. folgt.)





Vornehmes  
Bastkleid  
3858

# Luftige Sommerkleidung

3858 Vornehmes  
Kleid

aus reinseidenem Bast mit  
weißer Garnierung in weiß,  
rosa, hell-  
blau, fraise,  
creme, blau,  
marine ...

375<sup>00</sup>

3481 Flotte Bluse

aus weißem Schleier-  
stoff mit großem  
Kragen u. Rücken-  
garnierung, reiche  
Stickerel .....

79<sup>00</sup>

3480 Fesche Bluse

aus weißem Schleier-  
stoff mit großem  
Kragen u. Rücken-  
garnierung, reiche  
Stickerel u. Spitzen-  
garnierung .....

75<sup>00</sup>



Flotte  
Bluse  
3481

Fesche Bluse  
3480

R. M. **MAASSSEN** G. m. b. H.  
Oranienstrasse: 165 Leipzigigerstrasse: 42

## Möbel!

### Sonder-Angebot!

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Dielen-Möbel  
Küchen

in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

Beste Verarbeitung + trockenes Material  
Verkauf auch nach auswärts

**Combard- u. Möbelhaus „Bahnhof Börse“ G. m. b. H.**  
Dirksenstraße 43-44.

## J. F. Abmann

### Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Überall erhältlich.

## Milfix-Kunstfleisch

Preis M. 2,55 In der Dose Preis M. 2,55  
ist reines Milcheiweiß ohne irgendwelche Zusätze!

### Bester Ersatz und hervorragendes Streckungsmittel für Frischfleisch!

Zu empfehlen für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Speisewirtschaften, Haushaltungen usw.

Milfix G. m. b. H., Berlin SO 26.

## Sofas

prima Stoff, Plüsch und  
Gobelin auf Leinwand  
gearbeitet

von M. 375,— an.

## Ruhebetten

in gleicher Ausführung  
von M. 175,— an.

Nur solange Vorrat!

**Stolzmann**  
Belle-Alliance-Str. 100.  
Sofabestellung auf Wunsch.

Wie ich erst jetzt erfahren, gingen durch die Presse vor einem Jahre Mitteilungen über meine Dienstentlassung. Zur Steuer der Wahrheit sei Nachstehendes bemerkt:

Nachdem das Kirchenregiment mich beinahe ein Jahrzehnt als unheilbar geisteskranken Demunzianten öffentlich gebrandmarkt und vergeblich sich bemüht hatte, auf administrativem Wege mich aus dem Amte zu entfernen, wurde ich im Sommer 1918, ohne eine Vorladung erhalten zu haben, disziplinarisch zur „härtesten Strafe, die einen evangelischen Geistlichen treffen kann“, verurteilt und zwar „wegen unerlaubten Fernbleibens von Wilsleben“. Hiermit hat es folgende Bewandnis. Im Mai 1915 wurde ich Kriegsteilnehmer und hatte mich bereits 14 Monate mit Auszeichnung im Lazarettendienst betätigt, als das Vorgehen des Evangel. Oberkirchenrats es mir ratsam erscheinen ließ, meine Person in Sicherheit zu bringen. Man arbeitete nämlich mit Hilfe desselben Roten Kreuzes, dem ich in Kortrijk ein eigenhändig errichtetes Ehrenkreuz beige beige hatte, auf meine Rücksendung in die Heimat und damit auf meine Auslieferung an das Halberstädter Landgericht hin. Dieses hatte auf Betreiben des Evang. Oberkirchenrats am Tage meiner Einberufung zur freiwilligen Krankenpflege beschlossen, den Pfarrer Palm zwangsweise in eine staatliche Irrenanstalt zu bringen. Diese gegen mich beabsichtigte, völlig ungesetzliche Freiheitsberaubung wurde für mich der Anlaß eines dreijährigen Auslandsaufenthalts in Luzern, von wo aus ich sofort nach meinem Entlassen mich bereit erklärt hatte, zur Erledigung der seit Jahren wider mich schwebenden gerichtlichen und kirchlichen Verfahren zu erscheinen, falls dies ohne psychiatrische Mitwirkung geschähe. Statt dessen stellte die Staatsanwaltschaft wider meinen ausdrücklichen Willen die Verfahren ein, das Kirchenregiment aber verzögerte unter dem Schutze der herrschenden Ausnahmezustände meine Absetzung, lediglich, weil ich ihm nicht den Gefallen hätte tun wollen, lebendig mich von ihm in einem Irrenhause begraben zu lassen! Also ein Akt berechtigter Nothwehr wurde von den kirchlichen Machthabern zum Vorwand genommen, einen Beamten, der 35 Jahre treu dem Vaterlande gedient hatte, existenz-, ehr- und heimatlos zu machen.

**J. Palm,**  
z. Z. Pfarrer zu Wilsleben a. D.

## Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse habe ich noch abzugeben:  
Achtel Lose zu 5,25 M. Halbe Lose zu 11 M.  
Viertel „ „ 10,50 „ Ganze „ „ 42 „

nebst Porto und Nachnahme  
Berlin SW., Alte Jacobstr. 16, **Gustav Dase,**  
Moorstr. 5989. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Überzeugung macht wahr!  
Ausnahmeangebot!

Senden Sie sofort Ihre Photographie oder die eines jeden Angehörigen Ihrer Familie an uns ein u. Sie erhalten davon eine tabellarisch ausgefüllte

## Vergößerung in Bromsilber-

Kunstfertigkeit  
Größe 35/45, ohne Beschnitt für M. 17,50.  
Veränderungen werden nicht berechnet.  
Für Schnelligkeit wird garantiert.

**Kunstanstalt „Freiheit“ R. Schneider**  
Berlin, Simonstr. 12.

## Photo-Platten für die Ferien

aus Heeresbeständen  
etwa ein Drittel bis zur Hälfte billiger als der jetzige Ladenpreis.

Hepia-Platten IV 9x12, das Dutzend	M. 6,60 (jetzt Listenpreis M. 9,00)
IV 13x15	10,55 (16,70)
II 16x18	7,30 (12,30)
II 18x18	8,50 (14,00)
Agfa-Chromo-Isolier-Platten 9x12 d. Dr.	6,90 (11,25)
10x15	9,65 (16,25)
13x18	11,20 (19,00)
16x18	7,30 (12,50)

Die Hepia-Platte IV ist eine orthochromatische Platte mit Blaudämpfung in der Schicht (Fabrikat Hauff Flavin oder Schleusner-Virdin).  
Die Hepia-Platte II ist eine hochempfindl. Platte für alle Durchschnittszwecke.  
Die Platten sind gut und brauchbar.

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Photoapparaten.  
Sämtliches Photomaterial in bekannter Güte.

**Walter Talbot, Berlin SW 19, Jerusalemstraße 42.**

## Suche zu kaufen

modernes, hübsches Wohnhaus, nur im Westen oder weit. Vorort gelegen mit 2 bis 3 Zimmerwohnungen, möbliert, Warmwasser, Ofenheizung, Obst- und Gemüsegarten sehr erwünscht, im Werte von 100 bis 200000 M. Best. ausführliche Offerten erbittet unter M 25 an die Hauptredaktion d. Platten.

## PLATIN

Gold, Silber, Bohngelbte tauf  
Fran Linke, Blücherstr. 40.

## Damen sparen Geld

Engros-Exportlager  
Einzelverkauf nur 1 Treppe  
Seidenmäntel, Impr. 945 M  
schwarz, blau, grün  
Frühjahr-Pol. 25-150 M.  
Kostüme in 110-650 M.  
Kostümröcke 30-65 M.  
Wollstoffe

Winter-Ülster  
Seidenplüsch, Astrach-  
u. Breitschwanz-Mäntel  
zu jedem annehmbaren  
Preis.

**Max Mosezytz** Berlin C. 59  
Landstr. 51  
Achten Sie auf Hausnumm.  
nur durch  
Eingang den Hausflur.

## Landgerichtsrat

a. U. Dr. jur. Wilhelm v. Kirchbach  
pers. z. sprechen Potsdamer Str. 115,  
(Lützowstr.) Langjähr. Erfah. Zuverläss. Rechtsbeistand in  
Ehe-, Alimenten- u. Vertrauenssach., Gesuche, Verträge, Er-  
mittlungen. — Beobachtungen, Tel. Lützow 2494.

## Everth & Mittelmann

Gegr. 1878. Bankgeschäft Gegr. 1873.

Berlin C. 19, Petriplatz 4  
gegenüber der Petrikirche 33

Fernsprecher: Zentrum 3373, 7163 und 11541.  
Geschäftsstunden 10-1, 3-6 Uhr  
Sonntags-Geschäftszeit 9-3 Uhr.

Anmeldung ausländischer Effekten kostenlos.  
Gewissenhafte Beratung bei Anlage der  
freigewordenen Kapitalien.  
Beste Verwertung ausländisch. Anleihen u. Coupons.

## Sommersprossen

Leberflecke, Mitesser, Pickel, unreiner Teint, Rötze d. Gesichts  
u. d. Hände verschwind., d. Haut wird zart, weiß u. geschmeidig  
durch d. erprobte **Klorokrem** garantiert unschädlich.  
Hautbleichkrem Überall erhältlich

## Das beste Schönheitsmittel

der Gegenwart ist unstrittig der Fetthautkrem

# ADISAL

Ein Versuch überzeugt vollkommen und  
macht diesen Hautkrem unentbehrlich.

### Adisal-Krem

macht einen wundervollen Teint, verleiht der  
Haut nach kurzem Gebrauch blendende Weiße,  
Frische, Reinheit und Anmut.

### Adisal-Krem

beseitigt Sommersprossen, Mitesser u. Sonnen-  
brand und macht die sprödeste Haut fein  
weiß und zart.

1161L **Adisal-Krem**  
ist ein garantiert reiner Fetthautkrem und  
daher völlig unschädlich.

In eleganter Porzellantöse M. 4.—  
Zu haben in allen Apotheken,  
Drogerien und Parfümerien.

Alleinhersteller: **Ady Salomon, Charlbg., Wallstr. 11**

## Blüthnerpiano

Schwester, Mann, Cde, Schieb-  
maner. Auswahl erstklassiger  
Instrumente. Konstruz.,  
Wagnersstr. 37 (König).

## Die Nacktheit!

Neu! Orientalische Kunst! Neu!

24 verschiedene Original-Aufnahmen.  
Ägyptische und Italienische Frauenschönheiten.  
24 Stück 7 M. — franko Nachn. 1917

Aufsehen erregende Naturaufnahmen!  
20 Stück sortiert 7 M. Wiederverk. bed. bill. Preis.  
Müller & Winter, Abt. G., Leipzig, Kronprinzstr. 43.

## Suppen und allen anderen Speisen

mit oder ohne Fleisch, ob gekocht, geschmort oder gebraten, verleiht der schon  
seit Jahren vor dem Kriege gebrauchte und während der Kriegszeit für die Allge-  
meinheit zur Wohltat gewordene altbekannte und unübertroffene

## Ohsena (früher) Fleischextrakt-Ersatz

die richtige Würze und wirklich kräftigen Rindfleischgeschmack. Wer **Ohsena** noch  
nicht kennt, mache einen Versuch, der entschieden befriedigen wird — **Ohsena** ent-  
hält wenig Salz und sind demnach alle Speisen je nach Geschmack bis zu 25 Proz.  
nachzusalzen. — **Ohsena** ist überall zu haben.

Alleinige Hersteller: **Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen**

## Photo-Apparate

Gelegenheitskäufe

## Photo-Centrale

Wira

Karl Str. kein Strassenläden

## Bürgerliche Wohnnis-Einrichtungen

In erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen  
liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Großlager  
Berliner Tischler- u. Tapezierermeister

## Albert Gleiser

Berlin C 33, Alexanderstr. 42  
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erst-  
klassigen Möbeln bis zum Aussergewöhnlichen.  
Besichtigung äußerst lohnend und erwünscht.  
Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

# Das wonnige Gefühl

um ein schönes Kleidungsstück beneidet zu werden, erreichen Sie am ersten mit einem unserer entzückenden

## Seidenmäntel,

die Sie bei uns in allen erdenklichen Formen und Farben vorrätig finden.

Leicht genug, um nie lästig zu fallen, schwer genug, um Sie an kühlen Abenden vor Erkältung zu schützen, ist solch ein Seidenmantel das angenehmste Kleidungsstück.



Rönlgr. 33 Chausseest. 113  
Am Bahnhof Altonaer Platz Dem Steffler Bahnhof

Sonntags geschlossen

## Baustellen

Jeder sichere sich zeitig für ein Eigenheim  
in der Gemeinde Hellgensee, am Bahnhof Schulzendorf als beste Anlage für Ersparnisse mit nur  
**Mk. 500.—**  
Anzahlung und vierteljährlicher Abzahlung von  
**Mk. 100.—**  
Gemüse- u. Kartoffelbau, eigene Wohnung vorbillig d. Wohnen u. schafft Freude u. Gesundheit!  
Auskünfte und Pläne durch:  
Berliner Bodenverein, Berlin, Friedrichstr. 171, III.  
Tel.: Zentr. 1942 u. 1943  
an Ort und Stelle durch Hermann Jägerweg 1.

Wir kaufen u. verkaufen  
Staats- und Stadt-Anleihen  
In- und ausländische Renten  
sachgemäße Beratung über  
Industrie-Aktien.  
Eugen Bab & Co., Bankgeschäft, Berlin W. O.,  
Taubenstraße 46.

Kredithaus „ANDERS“  
am Bahnhof Wedding.  
Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.  
Auf Teilzahlung  
**MÖBEL**  
und Polsterwaren  
Riesen-Auswahl. Billigste Preise.  
Sehr kulanter Bedingungen.  
Kredithaus „ANDERS“  
Größtes Haus direkt am Nettelbeck-Platz.  
Reinickendorfer Straße 16  
Pank- und Gerichtstraßen-Ecke.  
Parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

**Metzner**  
  
**Kinderwagen-Wellhaus**  
Andreasstr. 23 am Platz  
Brunnenstr. 95 Beusselstr. 67  
Leipzigerstr. 54  
Neukölln, Bergstr. 133  
Spandau, Charlottenstr. 247

**Emmler's**  
**Möbel-Fabrik**  
S. 59.  
Kottbuscherstr. 426  
Speise Zimmer  
Herrn-Zimmer  
Schlaf Zimmer  
Wohn Zimmer  
Küchen  
u. alle  
Vorrichtungen.

Brillanten **Juwelen** kauft zu hohen Preisen  
Berlen  
Ballhausstr. Friedrichstr. 155, Ecke Unter d. Linden  
gegenüb. d. Victoria-Café, Centrum 1090

Das beliebte gute Sauerstoff-Bleichmittel  
**Wäschepracht „Gauger“**  
gen. No. 3455  
entspricht wieder den höchsten Anforderungen  
1150L\*

Im Erdgeschoß.  
**Billiger Verkauf moderner Hutformen**  
in sämtlichen Modegeflechten  
jetzt 15.—, 20.—, 25.— bis 50.— Mk.

Im ersten Stock.  
**Ausstellung von Hochsommerhüten**  
für Promenade, Strand u. Reise  
in Stroh, Seide, Tüll u. Haarfilz  
Modellhaus  
**Auguste Münzer**  
Markgrafenstraße 28 (zweites Haus von der Leipziger Straße).

**Bruchkranke**  
können auch ohne Operation u. ohne Berührung geheilt werden. Nur persönl. Behandl. Sprechstunden nur Sonntags von 10—1 Uhr. 16173\*  
Dr. med. Albert Laaha, Arzt, Berlin W 25, Potsdamer Straße 102.

**Kranke Ziegen**  
erfolgrächtige Behandlung. Sprechstunden. Hunde-Sprechst. mittags nach Anmeldung. Näheres Honorar.  
Tierarzt Jüling, Sildener Str. 20  
8-10 5-1  
Am Schleifden Tor. Sonntags 11-1.

Ziehung 24. Juni 1911.  
**Geldlotterie**  
300000  
100000  
30000  
Empfehle, auch unter Nachn.  
Lose 3.50 (Porto u. Liste 20 Pf. mitins.)  
Emil Stiller Bankhaus  
Hamburg, Holzdamm 29  
Sittlichste Feststellung

**Starke Büste**  
wird erlangt durch das echte Boscate-Hayenwasser, welches die Formen zur höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßig, natürlichen äußerlichen Kräftigung wird die erschaffte Brust gefestigt und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. Flasche 4.30 Mark. Kosmet. Laborat. H. Boscate, Berlin Schönhauser Allee 132.

**Kunstkarten**  
für den Handel freigegeben  
Die nackte Schönheit  
20 verschiedene Tiedruck-Gravüren. Preis der kompletten Serie M. 3.50 gegen Nachnahme, Porto extra. Bei Voreinsendung portofrei.  
A. Lewin, Berlin 136, Bayerische Straße 29.

**Piano und Flügel**  
neu, gezeichnet, sehr preiswert.  
Sondler, Kranienplatz 21.

Zu Westen  
möglichst nahe Stadt- und Intercusdahn in guter, vornehmer Lage, nahe an ein großes Herrenhaus mit 10000 großen Wohnungen, am liebsten 4 bis 7 Zimmer, mit allem Komfort, mit hoher Anzucht entz. Ausstattung preiswert zu kaufen. Begründ. Joo, Sigmundplatz. Silberstein besorgt. Angebote nimmt entgegen unter N 25 die Hauptpoststation d. Post.

Die Lehrlingsfrage auf dem kommenden Gewerkschaftskongress.

Der am 30. Juni beginnende 10. Gewerkschaftskongress steht in seiner Tagesordnung u. a. auch die Regelung des Lehrlingswesens vor. Der für diesen Beratungsgegenstand vorgesehene Referent Herr J. Sassenbach unterbreitet jetzt folgende Vorschläge:

I. Zuständigkeit.

1. Die Zuständigkeit der Ämtern ist aufzuheben. 2. Zur Regelung der Lehrlingsverhältnisse werden mit Zuständigkeit für das Reich für jeden Beruf paritätisch aus Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Zentralkommissionen eingesetzt, die unter Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsamtes innerhalb der durch allgemeine gesetzliche Bestimmungen gezogenen Grenzen wirken. Insbesondere haben diese Zentralkommissionen die Aufgaben: a) Die Lehrzeit für den Beruf und für bestimmte Arbeitszweige des Berufes festzusetzen, b) die technischen Ausbildungspläne auszuarbeiten, c) die Voraussetzungen festzulegen, unter denen die Genehmigung zum Halten von Lehrlingen erteilt werden kann, insbesondere die Zahl von Lehrlingen festzusetzen, die gehalten werden darf, d) durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, daß dem Beruf genügend ausgebildete Kräfte zugeführt werden, 3. Für größere Städte, im übrigen für jeden Landkreis und außerhalb Preußens für Bezirke, die den preussischen Landkreisen entsprechen, werden paritätisch aus Vertretern von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Bezirkskommissionen eingesetzt, die unter Vorsitz eines von der Behörde zu stellenden unparteiischen Vorsitzenden innerhalb der durch allgemeine gesetzliche Bestimmungen gezogenen Grenzen und der durch die Zentralkommissionen aufgestellten Richtlinien, stehen. Insbesondere haben diese Bezirkskommissionen die Aufgaben: a) die Durchführung der bestehenden Vorschriften zu überwachen, b) zu entscheiden, ob der einzelne Meister Lehrlinge halten darf oder nicht, c) die Ausbildung der Lehrlinge zu überwachen, insbesondere die vorgesehene Zwischen- und Schlussprüfungen zu veranlassen.

II. Dauer der Lehrzeit.

4. Die Lehrzeit soll im allgemeinen zwei Jahre nicht überschreiten, richtet sich aber nach den Bedürfnissen der einzelnen Gewerbe. Es ist Aufgabe der Zentralkommission, die Dauer der Lehrzeit für den betreffenden Beruf festzusetzen. Die Zentralkommission kann auch Bestimmungen treffen, daß bei besonders günstigen Fortschritten eines Lehrlings eine allgemeine Verkürzung der Lehrzeit eintritt.

III. Technische Ausbildung.

5. Die Zentralkommissionen haben Lehrpläne aufzustellen, die eine systematisch fortschreitende Ausbildung der Lehrlinge gewährleisten. Die Lehrmeister sind verpflichtet, diese Lehrpläne bei der Ausbildung zu Grunde zu legen. 6. Die Bezirkskommissionen haben sich durch zu bestimmene Zeitabschnitte abzuhalten die Zwischenprüfungen davon zu überzeugen, daß die Ausbildung auf Grund der aufgestellten Lehrpläne erfolgt und daß der Lehrling normale Fortschritte macht, am Ende der Lehrzeit ist eine Schlussprüfung vorzunehmen. 7. Stellt sich bei den Zwischenprüfungen heraus, daß der Ausbildung des Lehrlings nicht die genügende Sorgfalt gewidmet wurde, so kann die Bezirkskommission die Fortsetzung der Lehre in einer anderen Werkstatt auf Kosten des bisherigen Lehrmeisters oder des Gesamtgewerbes veranlassen. 8. Gehilfen sind die Ausbildung von Lehrlingen grundsätzlich zu unterstützen. 9. Arbeiter sollen nicht zur Ausbildung von Lehrlingen verbannt werden.

IV. Schaffung von Lehrstellen.

2. Von den Zentralkommissionen ist dahin zu wirken, daß die Großindustrie mehr als bisher Einrichtungen zur systematischen Ausbildung schafft. Im Bedarfsfall sind Zwangsmaßnahmen zur Einstellung von Lehrlingen vorzusehen. 10. Es ist in Aussicht zu nehmen, daß solchen Lehrmeistern, die bei der Ausbildung von Lehrlingen besonders Verdienstliches geleistet haben, aus noch zu schaffenden Fonds Prämien gezahlt werden.

V. Lehrwerkstätten.

11. Die Grundlage der Lehre wird auch in Zukunft im allgemeinen die Meisterlehre sein. Daneben sind für Berufe, die dazu geeignet sind, unter gegebenen Voraussetzungen Lehrwerkstätten anzulegen. Diese Lehrwerkstätten können im allgemeinen nur im

Anschluß an Betriebe durchgeführt werden, da Theorie ohne Praxis nur geringe Ausbildungsmöglichkeit bietet. Die Lehrwerkstätten müssen modern und mit den neuesten Maschinen ausgestattet sein. 12. Neben den Betriebslehrwerkstätten ist die Errichtung von Sammellehrwerkstätten anzustreben, die den Lehrlingen kleiner Betriebe die Möglichkeit einer besseren Ausbildung gibt, indem die Lehrlinge nach einer bestimmten praktischen Ausbildung in der Werkstätte für eine gewisse Zeit der Lehrwerkstätte überwiesen werden. Die Kosten dieser Sammellehrwerkstätten sind von den Arbeitgebern des in Betracht kommenden Bezirkes und Berufes, im gegebenen Falle mit einem Zuschuß aus öffentlichen Mitteln aufzubringen. 13. Diese Sammellehrwerkstätten können auch dahin ausgebaut werden, besonders begabten jungen Leuten aus Bezirken ohne Sammellehrwerkstätte nach beendeter Lehrzeit Gelegenheit zur weiteren Ausbildung zu geben.

VI. Fach- und Fortbildungsschulen.

14. Die Fach- und Fortbildungsschulen sollen theoretisch und praktisch die Meisterlehre ergänzen und eine höhere allgemeine Bildung vermitteln. Die Schulzeit findet mit Schluß des Semesters ihr Ende, in welchem der Lehrling sein 18. Lebensjahr vollendet.

VII. Arbeitszeit.

15. Nachdem die Arbeitszeit allgemein auf höchstens acht Stunden festgelegt ist, liegt keine Veranlassung vor, für Lehrlinge besondere Bestimmungen zu fordern; doch hat der Unterricht in den Fach- und Fortbildungsschulen und Lehrwerkstätten innerhalb der Arbeitszeit zu erfolgen.

VIII. Kostgeld.

16. Bei der Festsetzung des Kostgeldes müssen die Bezirkestellen vermittelnd eingreifen und für die einzelnen Orte und Bezirke Regeln aufstellen, falls nicht bereits in den Tarifverträgen Bestimmungen festgelegt sind. Gemeinnütze Grundsätze für das Reich und für alle Berufe lassen sich nicht schaffen.

IX. Weibliche Lehrlinge.

17. Die Frage der weiblichen Lehrlinge muß für jeden Beruf durch die Zentralkommission geregelt werden. Im allgemeinen ist darauf hinzuwirken, daß auch die weiblichen Arbeiter fachtechnisch ausgebildet werden.

X. Angeleitete Arbeiter.

18. Es sind Vorkehrungen zu treffen, daß auch den Angeleiteten auf die eine oder die andere Weise die Möglichkeit einer fachtechnischen Ausbildung gegeben wird. 19. Der Einführung einer Lehre in bisher ungelerten Berufen, die aber eine Fachausbildung verlangen (Landwirtschaft, Hauswirtschaft) ist nachzugehen.

XI. Berufsberatung.

20. Im Zusammenarbeiten mit anderen geeigneten Körperchaften und Berufen (Lehrern, Ärzten, Psychologen) sind geeignete Maßnahmen zur Berufsberatung zu treffen, dahingehend, daß jedes Kind noch vor Verlassen der Schule besinnen wird, welcher Beruf für ihn auf Grund körperlicher und geistiger Eignung und auch aus wirtschaftlichen Gründen insbesondere in Frage kommt.

XII. Eignungsprüfung.

21. Mit der Berufsberatung ist eine Prüfung der Eignung zu verbinden; nicht allein durch ärztliche Untersuchung, sondern auch durch wissenschaftliche, systematische Prüfung der geistigen und körperlichen Eigenschaften. 22. Gemeinsam mit den dafür geeigneten Männern der Wissenschaft sind für jeden Beruf Werkblätter anzufertigen, die die Eigenschaften nachweisen, die für den Beruf nötig sind und ebenfalls die Eigenschaften des vom Erwerbenden abstrahieren.

XIII. Lehrstellenvermittlung.

23. An Berufsberatung und Eignungsprüfung hat sich eine gut organisierte Lehrstellenvermittlung anzuschließen.

XIV. Kost und Logis.

24. Die Befreiung von Kost und Logis beim Lehrmeister ist im allgemeinen nur für größere Städte anzustreben, in denen evtl. Lehrstipendien zu gründen sind. In kleineren Städten und auf dem Lande ist Kost und Logis beim Meister nicht allein nicht zu vermeiden, sondern auch, wenn sonst kein Familienanschluß vorhanden ist, als Haus- und Familienangehöriger teilweise von Vorteil für den Lehrling. 25. Aufgabe der Bezirkskommission muß es sein, darüber zu wachen, daß Kost und Logis angemessen sind und daß der Lehrling nicht zu häuslichen Arbeiten benutzt wird.

XV. Ferien.

26. Ebenso wie für den erwachsenen Arbeiter, ist für den Lehrling und jugendlichen Arbeiter die Einführung von Ferien anzustreben.

16. Genossenschaftstag.

Am Montag, den 23. Juni, beginnt im Hamburger Gewerkschaftshaus der 16. ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. In dem ausgedehnten Jahresbericht des Zentralverbandes für 1918 wird ein umfassendes Bild der Genossenschaftsbewegung gegeben. Die wirtschaftliche Bedeutung der gesamten deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung zeigen folgende Zahlen: auf die rund 3 Millionen Mitglieder der deutschen Konsumvereine entfällt ein Umsatz von 700 Millionen Mark, davon auf die Eigenproduktion allein 175 Millionen Mark. Die Summe des flüssigen, verzinsbaren Kapitals stellt sich auf nicht weniger als 159 Millionen Mark. Das eigene Kapital der Genossenschaften beträgt rund 110 Millionen Mark. Rabattparquatschen und Erübrigung gehen wohl in den letzten Jahren erheblich zurück, machen aber immer noch erhebliche Summen aus, nämlich zusammen rund 50 Millionen Mark. Dieser gewaltige Betrag fließt den Mitgliedern der deutschen Konsumvereine leblich als Folge ihres konsumgenossenschaftlichen Zusammenschlusses zu. Waren die deutschen Konsumvereine nicht vorhanden, so würde er — und zwar in erhöhtem Maße — in die Taschen des privaten Kapitals fließen.

Die in den vorhergehenden drei Kriegsjahren, so haben auch im vierten Kriegsjahre die Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes ihren Platz behauptet und ihre Arbeitsergebnisse erweitert. Die Zahl der angeschlossenen Vereine ist infolge der Gründungsstätigkeit in den letzten Monaten des Jahres trotz vielfacher Verschmelzungen von 1072 auf 1078 gestiegen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 2 180 630 auf 2 231 917 Familien. Hinsichtlich der Mitgliederzahl steht der Zentralverband deutscher Konsumvereine von allen zentralgenossenschaftlichen Organisationen Deutschlands an erster Stelle und wird außerhalb Deutschlands nur noch von der Mitgliederzahl des englischen Genossenschaftsverbandes übertroffen. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine umfaßt etwa drei Viertel aller konsumgenossenschaftlich organisierten Familien in Deutschland und kann ohne weiteres als der Repräsentant der deutschen Konsumgenossenschaften angesehen werden.

Der eigene Umsatz der Konsumvereine des Zentralverbandes stieg von 591 Millionen Mark auf 671 Millionen Mark. Diese Zunahme ist in erster Linie auf die erheblich gestiegenen Warenpreise, zum kleineren Teil nur auf die vermehrte Mitgliederzahl zurückzuführen. Der Umsatz im Lieferantengeschäft ging von 8,7 Millionen Mark auf 3,8 Millionen Mark zurück. Eine gewaltige Zunahme zeigt das angelegte Kapital. Es stieg von 86,4 Millionen Mark im Jahre 1915 auf 120 Millionen Mark im Jahr 1917 und auf 177 Millionen Mark im Jahre 1918. Die Spareinlagen erbrachten im Berichtsjahre eine Erhöhung von 122 Millionen Mark auf 184 Millionen Mark. Bei Kriegsbeginn betragen sie nur 80 Millionen Mark; somit ist während des Krieges eine Zunahme von mehr als 100 Millionen Mark vorhanden.

Ueber das deutsche Wirtschaftslieben im Jahre 1918 wird in dem Jahresbericht gesagt, daß dieses im verstärkten Maße die gleichen Erscheinungen gezeigt habe, wie in früheren Kriegsjahren. Die Erhöhung mancher Warenpreise um das 10-20fache des Friedenspreises und mehr sei keine Seltenheit. Eines der dringendsten Gebote wäre daher die Zulassung der Einfuhr der Waren, um das Preisniveau zu senken. Soweit die Zwangswirtschaft in der Bewirtschaftung von Konsumartikeln bestehen bleiben müsse, solle vor allen Dingen der Händlerprofit ausgeschaltet und die Verteilung den Konsumgenossenschaften übertragen werden. Die Erfassung der landwirtschaftlichen Produkte lasse sehr viel zu wünschen übrig. Ein erheblicher Teil, in manchen Bezirken bis zur Hälfte, gehe in den Schwarzhandel.

Jugendveranstaltungen.

Lehrerfeld, Gründungsfeier Mittwochs, 8. Juni, 8 Uhr, im Gesellschaftsraum der Oberrealschule (Ringstraße). Vortrag des Genossen Walter Rüdiger, Festhaltung von Jol. Maria Schlimann, a cappella-Quartett, Volklieder. Die Lehrfelder Jugend, alle Freunde der Jugend und die Parteigenossen sind willkommen.

HERMANN Waschstoffe in sehr grosser Auswahl zu mässigen Preisen

Kleiderstoffe
Leichte Sommerstoffe Für Kostüme
Voile rayé assorti 1950 2950
Seiden-Broadie in schönen Farben 2950 3250
Voile-Crépon marine u. schwarz 2950 3450
Reinwollene Musselinc in vielen Mustern 2950
Kostümmstoffe für die Reise, hell u. mittelbl. ca. 120cm br. 2950 3950
Schwarzweisse Karos u. Streifen 2450 4750

Weisswaren
Tüll-Jabots mit Stahlbogen 475 bis 1075
Majorenkränzen a. W. Wandl. u. Spitz 475 bis 600
Majorenkränzen Waschstoffe 1450 bis 1650
Jobot-Kränzen w. w. w. w. w. w. 975 bis 2250
Damen-Feeder-Häuschen hellen Farben 1650
Strammledur-Häuschen 2650 an

Waschstoffe
Kleidernessel ca. 80 cm breit 490 750
Waschmusselinc schöne Muster 875 1250
Waschstoffe 80 cm breit, in vielen Mustern 790 950
Crepon mod. Streifenmuster 850
Schleierstoff Streifen und Blumenmuster 1050
Zephyr ca. 80 cm breit, für Blusen und Hemden 950 1450
Schleierstoff weiss, ca. 100 cm breit 1650
Voile ca. 100 cm breit, in vielen Farben 1975 2950
Schweizer Voll-Voile gesiebt, in grosser Musterwahl, ca. 115 cm breit 2350 2750

Seidenstoffe
Seid. Schleierstoffe doppeltbreit 950 1250
Gestr. Blusenseide moderne Farben 1650 1950
Bastseide ca. 85 cm breit 2750 3450
Schwarzzer Taffel doppeltbreit 3950 4450
Crêpe de chine doppeltbreit 4950 5450
Kaschmir u. Gabard. Seide, doppeltbreit 7350 7900

Kind.-Bekleidung
Kinder-Wasch-Kittel aus ungebleicht Nessel mit farb. Besatz 45 cm lang 950
Kinder-Spiel-Anzug aus ungebleicht Nessel mit farb. Besatz, für ca. 3 Jahre 1500
Burschen-Sport Hose aus kräftigen blauen Waschstoff für 9 Jahre 2100
Mädchen-Wasch-Kleid aus verschied. Waschstoff, geg. Heleho-Bezugsbahn, 60 cm lang 1950
Knaben Sport-Bluse aus gestreift. Translaston für 3 Jahre 1550
Knaben-Wasch-Anzug Einkehlform aus rot. Waschstoff für ca. 3 Jahre 2250

Reise-Handarbeiten
Taschentücher 375
Kragen 600
Kissenstreifen 400
Kissenenden 280
Kaffeewärmer 775
Hemdenpasssen 675
Kissen mit Rückteil 1175
Decken 60x90 850
Decken 70x70 1175
Decken 80x80 1575
Handtücher 1475
Taschentuchbehälter 375
Quadrate 20x20 120, 25x25 210, 28x28 240, 35x35 290
Eisdecken 75 Pf.
Untertaillen 1450
Büfett- und Küchenanten 225
Tändelschürzen 775
Tabletdecken 100 400
Lätzchen 224

Hochelegante  
Woll-Kostüme  
auch große Weiten  
und  
Modelle

# Leopold Gadiel

Königstr.  
22-26,  
1 Treppe  
Gumperts Konditorei

Mädchen-  
Waschkleider  
50-100 cm  
Knaben-Wasch-  
Anzüge  
(Kleider)

## Imprägnierte Seiden-Mäntel

die größte Auswahl,  
von M. 250,- an  
auch große Weiten.

### Mäntel

fesche, aparte Formen

Covercoat-  
Flausch-  
Mäntel

für Gebirge,  
See

Fesche  
Kleiderrocke

aus feinstem  
Voile,

Seide u. Wollstoffen

größte Auswahl.

Weißer  
Waschkleiderrocke

M. 55,-

## Hochelegante Seiden-Kleider

wunderbare Auswahl  
viele Modelle und entzückende

### Jung-Mädchen-Kleider

selten schön.

## Seidene Kostüme und Seidene Mäntel

kostbare Modelle, niedrige Preise.

### Hemdentuch

sehr gute Qualität  
Meter Mk. 9,75 bis 11,75

### Fertige Bettbezüge

mit zwei Kissen Mk. 115,-  
♦ Bettlaken ♦

## Entzückende Weiße Voile-Batist-

und farbige

### Schleierstoff-Kleider

auch für

Trauer und Halbtrauer  
enorme Auswahl

Weißer  
und farbiger

### Blusen, Voile,

enorme Auswahl, elegant.  
Art, niedrige Preise!

### Morgenröcke

Seide ♦ Voile  
entzückende Neuheiten.

Seiden-  
Strick-  
jacken  
von M. 195 an  
viele  
Farben.

Damen-Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen

**Eisenbahner! Kollegen!**  
Die Verehrung des erhabenen Kollegen  
**Otto Palm**  
findet am Montag, den 23. Juni, nachmittags um  
3 1/2 Uhr statt. 263/19  
Alle dienstfreien Eisenbahner werden ersucht,  
sich um 2 Uhr auf dem Dönhofsplatz (Rudersdorfer  
Straße, Heumarkt) zu versammeln.  
**Deutscher Eisenbahner-Verband.**  
Beiratsabteilung.

**Zentralverband der Zimmerer Deutschlands**  
Zahlstelle Berlin und Umgegend.  
Montag, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,  
Engelstraße 15 (Saal 1):  
**Versammlung der Fabrikzimmerleute.**  
Tagesordnung:  
Berichterstattung von den Verhandlungen mit dem Ver-  
band Berliner Metallindustrieller zwecks Abschluss eines neuen  
Tarifvertrages. 254/16  
Wählt der Verbandemitglieder, welche in Fabriken  
beschäftigt sind, ist es an dieser Versammlung teil-  
zunehmen.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Der Vorstand, J. H. F. Senada.

**Bekanntmachung.**  
Es steht zur Zeit ein Quantum Eier zur Verfügung, das  
bereits im Kühlhaus gelagert hat. Dasselbe muß beweglich  
sofort dem Bedienungspersonal zugewiesen werden und soll zur Reini-  
gung des Abfalls in der Eierkiste dienen, soweit der Ver-  
brauch reicht.  
Die Eier sind nur gegen Vorlegung des Abfalls in der  
Eierkiste zum Preise von **1,25 Mark**  
von dem Händler zu beziehen, bei welchem der Kunde mit seinen  
Eierkarten eingetragen ist. Ein Anspruch auf Belieferung  
des Abfalls besteht nicht.  
Das Gintreffen der Eier wird von den Händlern durch  
Ausgabe im Geschäftsalokal bekannt gemacht werden, die Ent-  
nahme muß innerhalb zweier Tage erfolgen, widrigenfalls über  
die Ware anderweit verfügt werden muß.  
Berlin, den 20. Juni 1919.

**Versteigerung von Kraftwagen!**  
Am 30. Juni 1919 und eventuell an den folgenden  
Tagen findet bei dem Reichsverwertungsamt Verkaufs-  
abteilung für Automobilwesen, Berlin-Tempelhof,  
Bettiner Straße, 9 Uhr vormittags beginnend, eine öffent-  
liche Versteigerung von circa 200 Fahrzeugen statt.  
Zur Versteigerung gelangen:  
ca. 50 Personenkraftwagen,  
107 Last- und Lieferwagen,  
10 Krankenwagen,  
3 Omnibusse,  
20 Motorräder,  
20 Motorräder,  
diverse Motoren,  
Motorfahrzeugteile.  
Verzeichnis der Versteigerungsobjekte nebst Einzelheiten  
über die Versteigerung ist vom 23. Juni ab in der Filiale  
Berlin-Tempelhof zu erhalten.  
Die Versteigerung beginnt am 30. und 27. Juni von  
8-2 Uhr, am 28. Juni von 8-12 Uhr gegen Hinterlegung  
einer Bistellation von 500 Mk. in bar pro Person befristet  
werden. Ohne Hinterlegung der Bistellation kann das Ge-  
lände der Filiale am 26.-28. Juni sowie während der Ver-  
steigerungstage nicht betreten werden.  
Die Bistellationskarte der vorliegenden Versteigerung ist  
nicht gültig, sie muß neu gelöst werden.  
Kriegsanleihe wird nur in Zahlung genommen, wenn  
der Käufer durch Vorlegung seines Zahlungsscheines  
nachweist, daß er die Kriegsanleihe selbst gerechnet hat.  
Ausnahme derselben zum Reumarkt.  
Berlin, den 21. Juni 1919. 234D

Allen Freunden und Be-  
kannnten hiermit die traurige  
Nachricht, daß meine liebe  
Frau  
**Laise Weber**  
am Donnerstag, 19. Juni,  
an Herzverwässerung und  
Lungenentzündung ver-  
storben ist.  
Die Beerdigung findet  
am Mittwoch, den 26. Juni,  
nachm. 3 Uhr, im Krematorium  
Baumschulenweg-  
Tropfen, Riechholzstr., statt.  
Im Namen der Hinter-  
bliebenen  
**Otto Weber** und Kinder,  
Schönberg, Poststr. 8.

**Berliner  
brauner Hund, weiße Brust  
und Schwanz, Art Terrier, in  
der Nähe der Berliner Bahn-  
Gare, Belohnung. Adlershof,  
Telephon 175. 19098**  
Haut an Schwan! 19098  
Rüben, Adlershof, Sandberg-  
Straße 12.

**Deutscher Buchbinder-Verband.**  
Zahlstelle Berlin.  
Engelstraße 15 II. Zimmer 39-41.  
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der  
Streik im Papierberufe vorläufig nur die kaufmännischen  
Angestellten betrifft. Unsere Mitglieder haben nur  
unserer Anweisungen zu befolgen. Die Ortsverwaltung.  
NB. Die Delegiertenversammlung der Buchbinderen,  
Buchdruckerinnen und Geschäftsbüchlerfabriken findet  
am Montag, den 23. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,  
im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45, statt. 95/16

**Magistrat.  
Bermuth.**  
Zgh. Nr. 162 Gl. 19.  
**Versteigerung von Heereskraftwagen.**  
Am Mittwoch, den 25. Juni 1919, findet bei dem  
Reichsverwertungsamt, Verkaufsabteilung für Automobilwesen,  
Filiale Königsberg, auf dem Gelände der Maschinen-Ge-  
nossenschaft in Königsberg-Rosenu, Weidestraße 113/15,  
vormittags 9 Uhr beginnend, eine  
**öffentliche Versteigerung**  
von ca. 200 Last- und Personenkraftfahrzeugen aller Art statt.  
Verzeichnis der Versteigerungsobjekte nebst Einzelheiten über  
die Versteigerungsbestimmungen sind vom Dienstag, den  
23. Juni, ab in der Buchbinder-Filiale Königsberg zu erhalten.  
Die Zahlung muß sofort erfolgen. Kriegsanleihe wird zum  
Reumarkt in Zahlung genommen, jedoch muß der Käufer den  
Reumarkt bringen, daß er die Kriegsanleihe selbst ge-  
rechnet hat.  
Die Objekte können am 22. Juni von vormittags 9 Uhr bis  
nachmittags 3 Uhr in Königsberg-Rosenu, Weidestraße 113/15,  
gegen Hinterlegung einer Bistellation von 500 Mk. in bar  
pro Person befristet werden.  
Ohne Hinterlegung der Bistellation kann das Gelände der  
Filiale am 22. Juni, sowie während der Versteigerungstage  
nicht betreten werden.  
Der Betrieb irgendwelcher Geschäfte über das feststehende  
irgendwelcher Gegenstände auf dem Versteigerungsgelände ist  
nicht gestattet. 297D

**Reichsverwertungsamt  
Verkaufsabteilung für Automobilwesen.  
(„Dauhil“.)**  
**Ausschreibung.**  
Auf Grund der allgemeinen Bedingungen für Aus-  
schreibungen des Reichsverwertungsamtes Reichsverwertungsamtes  
vom April 1919 werden von dem Reichsverwertungsamt, Ver-  
kaufsabteilung für Automobilwesen, Berlin-Tempelhof, die  
folgenden 1. 8295 Stück Kraftwagen, bestehend aus je 2 Holz-  
böden ca. 2,2 m lang und 5 cm hoch, mit 2 schmalen  
Eisenreifen zusammenfassbaren Rädern. Durch keine  
Abänderungen auch für andere Zwecke verwendbar  
zu werden.  
Posten 2. 120 Stück neue oder wenig gebrauchte Sanitätskisten  
ca. 1000 x 740 x 800 mm mit je 8 Schubfächern.  
Als Werkzeugtasche, auch zu anderen Zwecken ver-  
wendbar.  
Posten 3. 200 Stück neue oder wenig gebrauchte verschleißbare  
Rifen 1070 x 430 x 480 mm oder 700 x 350 x  
480 mm, Kanten mit Blechstreifen befestigt, Vordel mit  
Scharnieren. Verwendungsmöglichkeit wie Posten 2.  
Posten 4. 705 St. Weichblechlaternenkasten, 208 x 235 x 195 mm  
Inhalt je 5 Petroleum-Handlaternen und 1 Del-  
behälter. Ungebraucht.  
Posten 5. Eine große Anzahl Gefäße aus Eisen und Holz,  
bestehend aus der Einrichtung von Zigarettenläden.  
Für Herrichtung von zwei übereinanderliegenden  
Lagerkästen verwendbar.  
Posten 6. 249 Stück neue Reichtimer mit Gefäß, aus emaillier-  
tem Blech.  
Posten 7. 675 Stück neue wechselläufige Strohbetten.  
Posten 8. 459 Stück neue Hohlblechbetten aus Weichblech mit Hand-  
griffen, für Reizen.  
Posten 9. 400 Stück neue Zeltlampen für Kesseln.  
Die Gegenstände lagern in Berlin-Holtenauer, Eisenstr. 6,  
Sporthalle, und können daselbst von Montag, den 23. Juni, bis  
Donnerstag, den 26. Juni, vormittags von 9 bis 12 Uhr be-  
sichtigt werden.  
Die allgemeinen Bedingungen für die Ausschreibung nebst  
Bistellationskarte können von Montag, den 23. d. Mts., bis Frei-  
tag, den 27. d. Mts., bei der Zweigstelle Berlin des Reichs-  
verwertungsamtes, Potsdamer Str. 134, eingesehen und zum  
Preis von Mk. 1,- bezogen werden.  
Angebote müssen bis spätestens Freitag, den 27. Juni, nach-  
mittags 3 Uhr, bei der Zweigstelle Berlin, Potsdamer  
Straße 134 III, eingehen.  
Öffnung der Angebote Sonnabend, den 28. Juni, 10 Uhr  
vormittags, in den Räumen der Zweigstelle, Potsdamer Str. 134.  
Der Bieter hat seinen Anspruch auf Erteilung des An-  
gebotes. 87/13

Am Freitag, 20. Juni,  
beruhigt unser lieber Kollege  
der Seherinn  
**Rudolf Schmidt**  
Wir werden ihm ein  
ehrenvolles Andenken be-  
wahren.  
Die Beerdigung findet  
am Montag, 23. Juni,  
nachmittags 4 1/2 Uhr, auf  
dem Friedhof der Christus-  
genossenschaft, Bismarck-  
denkmal, Riechholzstr., statt.  
Die Kollegen der Nord-  
deutschen Buchbinder.  
Ich habe mich  
**Baumschulenstr. 12**  
am Stadtbahnhof Baum-  
schulenweg niedergelassen  
und bin bei den Kranken-  
kassen zugelassen.  
**Zahnarzt Lublinsky.**  
Zahnende  
in kurzer Zeit zu erledigen.  
Anfragen um 10 3/4, Büro an  
Lagerstraße 14, Etage 11, 838/1

**Brustpulver**  
jeder Art, auch hart nach  
und weiche, die die Haut  
schützt, meine Spezialmittel  
„Parasol“. Jeder 25 Jahre  
sicher bewahrt. Mk. 2,50.  
**Otto Reiche, Berlin 180,**  
Eisenbahnstraße 4.

**Stadtgut mit vorzüglichem Hochwildjagd.**  
Das Stadtgut Bugewitz soll von Johann 1920 bis  
hin 1923 zusammen mit der Hochwildjagd im südlichen Forst  
20 heide und waldgebiet werden.  
Das Gut umfaßt rund 857 Morgen Acker (zum größten  
Teil guter Boden) und 548 Morgen Wiesen. Das Forstrevier  
ist 4000 Morgen groß und grenzt auf 2 Kilometer Länge un-  
mittelbar am Ouisader. Gut Bugewitz ist ein ausgezeich-  
neter Heeresgut.  
Es liegt an der Kleinbahn Anklam-Neupotsdam und ist  
eine halbe Stunde vom Bahnhof Dagerow (Strecke Berlin-  
Stralsund) entfernt.  
Verhandlungstermin wird auf  
**Montag, den 14. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,**  
im Rathaus/Postamt anberaumt.  
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht,  
können auch vorher von uns eingefordert werden.  
Nachschlüsse werden zum Termin hiermit ergeben  
eingefordert. — Zur weiteren Auskunft sind wir jederzeit bereit.  
Anklam, den 6. Juni 1919.  
Der Magistrat.  
H. Glaube. 186/10

**Reichsverwertungsamt,  
Verkaufsabt. für Automobilwesen „Dauhil“,  
Filiale Königsberg-Rosenu, Weidestraße 113/15.**

**Erfinder**  
Fehlens sich zur Anmeldung  
und Verkauf ihrer Erfindungen,  
Deren eines Patent/Erfindungen.  
Rat und Auskunft kostenlos!  
Erfolg: u. a. Verkauf eines  
Patentes durch unseren Pat.  
arbeits für  
**850 000 Mk.**  
**F. Erdmann & Co.,**  
SW 4, Königgrätzer Str. 71.

**Urinabläuer**  
Zur Ausscheidung aller schär-  
fen und kranken Stoffe aus  
Blut und Säften, gegen Blut-  
andrang, rotes Gesicht, Haut-  
unreinigkeiten ist mein Blau-  
reinigungspulver Salfuran  
seit über 25 Jahren wirksam  
erprobt. Sch. 2,50. Uebl. 3  
Schacht. 7,25. Otto Reiche,  
Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

**Sehr billig!!**  
Kunstseidene Strickjacken 120, 165, 225 Impr. Seidenmäntel . 145, 185, 225  
**Für die See! Für's Gebirge!**  
Aus Friedensstoffen, wie solche seit Jahren nicht gewesen, wundervolle  
Ulster, welche mollige Qualitäten . . . . . 225, 275, 350, 425  
Stoff-Kostüme . . . . . 125, 175, 225 Seiden-Kostüme . . . . . 250, 375  
Stoffröcke . . . . . 36, 54 Seidenröcke . . . . . 85, 125  
**Aus der Reichsbekleidungsstelle gegen Berliner  
Magistratschein:**  
Mohair-Plüschmäntel 231,40, 228,75, 311,25  
Stoff- u. Kammgarn-Kostüme 90,-, 206,50, 237,50  
**Jetzt sehr billig!!**  
Pelzmäntel . . 1200,-, 1500,-, 1800,-, 2400,-, 3000,-,  
Plüschmäntel . 450,-, 575,-, 650,-, 725,-, 890,-,  
**Westmann**  
1. Geschäft: W 8, 2. Geschäft: NO 18,  
Mohrenstr. 37a. Gr. Frankfurter Str. 115.  
Sonntags geschlossen!

**Zweigstelle Berlin  
des Reichsverwertungsamtes.**  
**Verkauf von Räumungsgut  
aus Heeresbeständen.**  
Ab Montag, den 23. Juni wird in der Sporthalle, Hallesche,  
Cicerostr. 6 verschiedenes Räumungsgut aus Cazarelli-  
beständen an Selbstbediener gegen Dreigütekartebe-  
stimmung zu dort ausliegenden Bedingungen freibändig täglich von  
9-12 Uhr verkauft. U. a. gelangen zum Verkauf: Tropen-  
betten, Krankentische, Waschtische, Krankenwagen, Rodenlagen,  
neues und gebrauchtes Rifenmaterial, Carbidlaternen, und  
div. Gefäße. 87/14  
Zweigstelle Berlin  
des Reichsverwertungsamtes.  
**Millionenartikel**  
von jedermann gebraucht, für jedes Geschäft, Reisende, Hausfrau,  
geeignet, sehr leicht veräußlich. Wasser gegen 50 Pf. 87D  
**M. Makofsky, Sauerfeld & S.**

**Möbel**  
Direkt an Privats  
schlafz. 647-7760 M.  
Rosastr. 1048-8750  
Herrenstr. 986-5090  
Wohnstr. 735-2250  
Küchenstr. 458-2425  
500 gediegene Blarich-  
lungen heterolog Vor-  
rätig. Franco Lieferung.  
Aufklärende Druck-  
sachen gratis  
**Höfner**  
Möbel-Großhändler  
Berlin N. 24,  
Veteranenstraße 11-13.

**Wundervolle  
Kostüme,**  
Wolle u. Seide, Seiden-  
mäntel, Seidenkostüme  
elegante  
**Sommerkleider,  
blühend schöne  
Seidenkleider,  
Bastkostüme, Bast-  
kleider, Röcke, Blusen,  
Morgenröcke,  
Gelegenheitskäufe  
sehr billig.**  
**Michaelis, str. 80,**  
1 Treppe, neben Clou.

# Krieg zwischen Russland und Finnland.

## Ankündigung eines russischen Angriffs.

Stockholm, 21. Juni. Aus Helsinki wird gemeldet, daß es zwischen Finnland und der Sowjetregierung zum offenen Bruch gekommen ist. Eine Note, die der Vorkommissar des Auswärtigen, Tschistow, an die finnische Regierung gerichtet hat, trägt den Charakter der Kriegserklärung. Die Sowjet-Regierung richtet darin heftige Angriffe gegen Finnland und beschuldigt die finnische Regierung der Verletzung der Neutralität und des geheimen Einverständnisses mit den Alliierten gegen Sowjet-Russland. Finnland habe sich als Helfershelfer der Reaktion bewiesen. Aus diesem Grunde habe die Sowjetregierung, deren Recht es sei, durch die Revolution die kapitalistische Wirtschaftsordnung der Welt zu befeitigen, die Pflicht, mit Waffengewalt gegen Finnland vorzugehen.

# Politische Krise in Rumänien.

## Vor einem Kabinettswechsel?

Genf, 21. Juni. Pariser Blätter melden aus Bukarest, daß die innere Lage Rumäniens Anlaß zu Besorgnissen gibt und daß sowohl politische wie soziale Krisen in der nächsten Zeit zu befürchten sind. Man rechnet mit einem baldigen Rücktritt des Kabinetts. Außerdem macht sich unter der Arbeiterschaft eine starke Unruhe bemerkbar. So befindet sich in Bukarest außer den Eisenbahnern auch die Arbeiterklasse der Gas- und Elektrizitätswerke im Aufstand.

# Deutschnationale Schimpforgie.

## Sie machen es mit dem Maul.

In der Wilhelmsharmonie protestierten Sonnabendabend etwa 4000 Deutschnationale gegen die Unterzeichnung des Friedens. Nach dem Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ teilte v. Lindencron-Wildau mit, Abg. Bawenz habe aus Weimar gedrahnt, daß die Abstimmung zweifelhaft sei. Was jetzt in Weimar gespielt wird ist Komödie. (Zuruf: Rein, Landesberrall!) Die Ober-Scheidemann (Baur) hatten das „Unannehmbar“ für ihre Parteien gesprochen. Heute aber vertriehen sich diese Kerle ins Raufloch, um anderen Puppen Platz zu machen. Wir sagen ihnen Kampf an bis aufs Messer. (Stürmischer Beifall.) Die uns gemachten Konzeptionen sind ein schmieriges Trümpel. Wir lassen die deutsche Ehre nicht für ein paar ruppige Silberlinge verkaufen. (Beifall.) Wir wollen mit dem Glanz des Volkes keine Parteigeschäfte machen. (Man stehe! Red.) Aber die Stunde wird kommen, da man wieder stolz sein darf, ein Deutscher zu heißen. (Stürmischer Beifall.)

Nach dem Gesang von „Der Gott der Eisen wachsen ließ“, sagte Abg. Kaufmann, der Vertrag spiele dem deutschen Volk ins Gesicht. (Zuruf: Wir speien wieder!) — Das können sie! Red.) Man treibt die Verlogenheit so weit, uns die Schuld an dem Arzge zuzumuten. In einigen Grunzungen haben die Führer der Kolen dagegen gemurmelt, anstatt wie einen Donnerkeil jenen da drüben das Verantwörtung entgegenzuschleudern: „Wir sind unschuldig!“ (Das hätte doch erschlagen! Red.) Die Entente bedroht die Geschichtsforchung, ja auch die verdammten Amerikaner tun das. In Berlin wurde früher zu viel mit dem Sabel gerasselt, anstatt zuzuschlagen. Mein Volk liebt den Frieden mehr als wir. Und ich sage es den Kolen ins Gesicht, keiner hat den Frieden mehr geliebt, als unser Kaiser. (Stürmischer Beifall.) Die ganze brave Wilhelmstraße war von der Neutralität des lieben guten England überzeugt. Wir hatten ja damals in Berlin so viel Narren. (Zuruf: Horn-ösel!) Was mußten die Herren von dem guten König Edward, der gezeichnet mit allen Krankheiten des Kaisers (Zuruf: Baiter Quänter! Falschspiel! Teufel!), und eintraufte, wie die Spinne ihr Opfer. England mußte uns beschützen, oder auf dem Weltmarkt an zweiter Stelle treten. Ein Dorn im Auge war ihm unsere Kraft, die unser Kaiser gedankt hat. Aber England wird auch Frankreich von den Keren zu verdrängen suchen. Und dann wollen wir ihm die Hand entgegenrecken, wenn es den Gallier zur Strecke bringt. (Stürmischer Beifall.) Behmann Hollweg, an dem nichts groß war, außer seinen Hosen, hat es so ange stellt, daß wir die Angreifer schelten mußten. Mit den 100.000 Mann, die man uns laßt, können wir noch nicht einmal die Laufe-Spartakisten totschlagen. Die Entente zieht sich in Deutschland eine Irredenta groß, an die sie denken wird. Man scheint uns für so feige zu halten, wie die Säuße, die uns im November in den Rücken fielen. (Meint er Ludendorff, der den Waffenstillstand forderte? Red.)

Gaieté, das Offenbach zu seinem Verhängnis übernommen hatte, als amtliches Ausschaltungsmärchen heraus.

Paris war mit der dritten Revolusion entbrannt. Der tangenden, lachenden Satire, Offenbach war der gesellschaftliche, der politische Boden entzogen. Bergens mühte sich Offenbach, dem Geschieden der noch auf dem, verführerischen Brunt jagenden Gesellschaft der kapitalistischen Republik sich zu fügen. Er brach in der neuen Arbeitsbahn um Geld finanziell zusammen. Daß eine neue Zeit herauskam, lernte er an Widerfolgen seiner Arbeit kennen und schließlich erlebte er, daß niemand ihn mehr in Paris aufführte.

Und doch hat er inmitten dieses Zusammenbruchs jene schönste Schöpfung hervorgebracht, die heute allen großen Bühnen gehört. Als er dies Werk instrumentierte, nahm ihm — am 1. Oktober 1880 — der Tod die Feder aus der Hand.

# Notizen.

— Zum Tode Hermann Diez wird uns von einem seiner früheren Schüler geschrieben: Diek Vönderziehungshelme sind nicht nur den Bescheidenden zugänglich gewesen, sie zählten stets eine Anzahl Freischüler aus milder- und unbemittelten Kreisen, besonders seine letzte Schöpfung, das Landwaisenheim Beckenstedt a. D., hat den Kernstein der Armen — elternlosen Kindern — eine Zuflucht. Eine besondere Tragik waltet darin, daß dieser vom reinsten idealen Willen erfüllte Mann, ein Kämpfer gegen die Bureaukratie sein Leben lang, in dem Augenblicke starb, da seinen weitandaufschauenden Gedanken sich größere Möglichkeiten eröffneten.

Wir stimmen in diese wehmütige Klage des Einsenders ein. Wer je diesem kühnsten Idealisten näher trat, war ihm und seiner Sache gewonnen. Diek wollte natürlich nicht den Söhnen der Reichen das neue Reich der Vönderziehung vorbehalten, das wuchte wir seit unseren gemeinsamen Studienjahren in Jena. Aber die Verhältnisse zwangen ihn dazu, um das Werk überhaupt beginnen zu können. Es im preussischen Kultusministerium wohl jemand daran gedacht hat, dieser Kraft in der sozialen Republik die Wege ins Weite zu öffnen?

— Deratungsstellen für Volkshochschulen sollen an den Universitäten errichtet werden. Sie sollen möglichst mit jungen Gelehrten (?) besetzt sein, daneben aber auch Vertreter der Arbeiterschaft und der wiederum nicht der Hochschule angehörnden Kreise zählen. Die Vernehmung ist freiwillig.

— Der Jahresabschluss der Krantia ist ähnlich wie im Vorjahre ein negativer, wird aber durch die Zuschüsse von Berlin (12.000 M.) und Charlottenburg (4000 M.) bejungen. Beide Institute, in der Tauben- und Jandidenstraße, wurden von 20120 Personen besucht. Die Gehaltsverträge haben sich bewahrt. Der Verfallnis als Unterrichtsmitel ist wieder in der stärksten Lage in das Projekt aufgenommen worden. In den Ausschichtsrat wurde Prof. Conrad Rathsoy neugewählt.

# Blutige Unruhen in Mannheim.

Mannheim, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Eine Menschenmenge, hauptsächlich aus unreifen Burschen bestehend, verstärkt durch unfaubere Elemente, schlug heute nachmittags die Fensterhebeln in verschiedenen Läden ein und plünderte sie vollständig aus; besonders Lebensmittel- und Kleidergeschäfte wurden in Mitleidenschaft gezogen. Tausende zogen vor das Schloß, wo der Sicherheitsdienst sein Waffenlager hat und versuchten, das Schloß zu stürmen. Die Wache gab Feuer. Drei Tote, darunter ein zehnjähriger Junge und etwa dreißig Schwerverletzte, von denen einige mit dem Tode ringen, sowie etwa zwanzig Leichtverletzte sind die Opfer. Heute abend wird Militär erwartet. Die S. P. D. und die U. S. P. D. haben Auftrufe zur Unterstützung des Sicherheitsdienstes erlassen. Politische Momente sind in der Bewegung noch nicht erkennbar, obwohl sie von langer Hand vorbereitet zu sein scheint.

Soeben, 8 Uhr abends, ist vom Schloß her wieder Maschinengewehrfeuer zu hören, es scheint, daß der Schloßplatz gesäubert wird.

# Der „Königliche“ Landrat.

## Von eigenen Gnaden.

Wir hatten hier unlängst die Frage an die Regierung gerichtet, was mit dem Herrn von Herzberg geschieht, der sich noch immer als „Königlicher“ Landrat unterzeichnet und in offenen Briefen Scheidemann mit der Todesstrafe bedroht.

Hierzu erfahren wir, daß Herr von Herzberg sich seit dem 15. Mai im Ruhestand befindet! Seine Unterschrift „Königlicher“ Landrat ist also nur insofern richtig, als Herr von Herzberg Landrat der Republik tatsächlich nicht ist, im übrigen bedeutet sie nach unserer juristischen Auffassung die unbefugte und strafbare Annahme eines öffentlichen Amtes.

# Stillegung von Betrieben.

## Der Kampf gegen die Absehung von Güttendirektoren.

Hindenburg, 21. Juni. (M.) Die Arbeiterschaft der Dommermarkthütte hatte die Entsehung der Direktoren Heil und Müller aus ihren Ämtern und Pensionierung von drei weiteren Direktoren gefordert. Die Verwaltung der Dommermarkthütte sah darin einen unzulässigen Eingriff und hat nunmehr angeklagt, daß sie sich für den Fall der Aufrechterhaltung der Forderungen gezwungen sieht, die dem Direktor Heil unterstellten sechs Betriebe stillzulegen. Es soll in geheimer Abstimmung in diesen sechs Betrieben festgesetzt werden, ob die Forderungen aufrechterhalten werden oder nicht. Es handelt sich dabei um die Betriebe der Formstückerzeugung, der Röhrengießerei, der Eisengießerei, der Werkstatt, der Kesselschmiede und der Konstruktionshalle.

Mit den fortgesetzten Drohungen, die eine Stillegung von Betrieben in Aussicht stellen, beweisen die Unternehmer nur, daß ihnen an der Aufrechterhaltung der Produktion herzlich wenig gelegen ist, sobald ihre eigenen Macht- und Geldsachinteressen berührt werden. Beruhigen werden sie die Arbeiter damit nicht. Sie sollten deshalb lieber auf dem Wege von Verhandlungen eine gütliche Einigung erstreben.

Die Verhandlungen über die Betriebsräte verschoben. Die für Sonnabend im Reichsarbeitsministerium angelegte Verhandlung, die über die geschäftliche Einrichtung der Betriebsräte Beschluß fassen sollte, ist auf telephonisches Ersuchen des gewesenen Reichsarbeitsministers Bauer von Weimar aus abgemeldet worden. Bauer ist wegen der Friedensverhandlungen unabkömmlich, und da er bei einer für das Volkswohl so bedeutungsvollen Frage an den Verhandlungen persönlich teilnehmen wollte, mußten die Besprechungen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

# Gautag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen hielt am 14. und 15. Juni im ehemaligen Herrenhaus zu Berlin einen Gautag der Gaus Brandenburg, Groß-Berlin und Pommern ab. Kam. Ehring vom Bundesvorstand berichtete über die Entwicklung der Gaus und das ungeheure Anwachsen der Kriegsteilnehmer. Selbst die Spaltungsbewegung hat keinen Rückgang gebracht.

Sobann berichtete Kam. Vöder-Schönberg über die Agitation und Saat. Rudolph-Landberg über Militärvorparatungsgericht und reichsgesetzliche Regelung. Ueber beide Fragen wurde eingehend diskutiert.

Kam. Stephan sprach über die Einteilung der Gaus. Folgende Entschlieung wurde angenommen: Pommern, Brandenburg und Groß-Berlin werden als selbständige Gaus erklärt. In Groß-Berlin gehören die Gebiete, die voraussichtlich zu dem künftigen Gemeinwesen Groß-Berlin zählen. Die neuen Gaus ordnen ihre Angelegenheiten selbst, bestimmen insbesondere die Einteilung und Zuständigkeit der Ortsgruppen und Agitationsbezirke sowie den Sitz des Gaus. Als Gauleiter für Groß-Berlin wurde einstimmig Kam. Vöder gewählt. Von Brandenburg bestimmte zu seinem Sitz Berlin und wählte zum Vorsitzenden der Kam. Jösel-Dersjelbe. Gau Pommern übertrug provisorisch die Gauleitung der Ortsgruppe Stettin.

Eine große Zahl Anträge über Kriegsbeschädigten, Siedlungsfragen usw. brachte der Bundesleitung Material zur Weiterarbeit im Interesse der Kriegserhinterbliebenen, Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer. Folgende Resolution wurde angenommen: Die Gaukonferenz erlaßt die Regierung, sofort Schritte zu unternehmen, daß den Hinterbliebenen, denen durch das letztfrühtige Eintreten des Reichsbundes vom 1. Juni 1919 eine vierzigprozentige Rentenerhöhung zuteil wurde, die Erhöhung auf den Betrag von Arbeitslosenunterstützung nicht in Anrechnung gebracht wird, wie die Verordnung vom 15. April bestimmt. Die Gaukonferenz fordert dringende Abhilfe für die schon so schwer betroffenen Kriegsopfer.

Zu der Siedlungsfrage wurde nach eingehender Diskussion folgende Resolution Bader angenommen: Der Gautag spricht der Regierung, insbesondere der Preussischen Nationalversammlung und dem Landwirtschaftsminister, die jährliche Mißbilligung aus über die Notensoffizier und Verschleppung der Siedlungsfrage und der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. In Brandenburg hielt sich für Lande von Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen Siedlungsland, welches heute zum Teil brach liegt, andererseits unrentabel verwertet wird. Wir fordern mit allem Nachdruck Entseignung von geeigneten Siedlungsland, Aufstellung der Fideikommiss und staatlichen Domänen. Eine Bedange ist es, wenn Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer nicht einmal mehr in der Lage sind, so viel Pachtland zu erhalten, als sie vor Kriegsausbruch bereits schon bebauten. Der Gautag beauftragt den Bundesvorstand, sofort mit dem Landwirtschaftsminister und den betreffenden Regierungsstellen Verhandlungen anzubahnen. Wir werden nicht Ruße geben, bis wir das bestmögliche, wofür wir gekämpft haben: „Eigenheim und eigene Scholle auf festem Grund und Boden.“ Wir sprechen jedem das Recht ab, Land zu besitzen, wenn er es nicht mit seinen Knochen während des Krieges verteidigt hat, und fordern, daß nur Opfer des Krieges Anspruch auf Siedlungsland und Pachtverträge in den Großstädten haben. Mit einer einbrudstollen Rede des Bundesvorsitzenden Hoffmann wurde die Tagung geschlossen.

# Verbandstag der Holzarbeiter.

## Sechster Verhandlungstag.

Die Regelung der Gehälter für die Verbandsangehörten ab 1. Juli d. J. wird wie folgt beschlossen: Bezirks- und Lokalgewerkschaften von 450 steigend bis 550 M., Hilfsarbeiter 600 bis 700 M., Gewerkschaften und stehende Lokalgewerkschaften 620 bis 720 M., Vorstandsmitglieder 700 bis 800 M. und erster Vorsitzender 800 bis 900 M. pro Monat.

## Wahl der Verbandsbeamten.

Sämtliche Gewerkschaften werden wiedergewählt, die besoldeten Vorstandsmitglieder in geheimer Wahl mit großer Mehrheit ebenfalls. 37 Stimmgatteln wurden unbeschrieben abgegeben. Der Verbandsvorsitzende Leipzig gibt hierzu folgende Erklärung ab: „Als 45 Delegierte für die Resolution Siegel stimmten, die dem Vorstand die Aufgabe des Vertretens und Tragens der Arbeiterinteressen vorwirft, habe ich den Schluß gezogen, daß die Annahme einer Wiederwahl für mich unmöglich ist. Ich habe meine Stellungnahme noch einmal überlegt. Und nachdem der weitere Verlauf der Verhandlungen Klarheit darüber geschaffen hat, daß es sich gar nicht um Dinge handelt, die sich in unserem Verbande abspielen können, daß es nur ein Streit der politischen Meinung ist, glaube ich, bedarf es nicht, mich über meinen Entschluß hinwegzusetzen. Verschiedene Kollegen haben mir gesagt, daß sie die gezeichnete Abstimmung gegen den Schlußsatz, der den Vorwurf des Vertretens der Arbeiterinteressen enthält, gestimmt hätten, und nachdem sich weiter ergeben, daß die Zahl derer, die in meiner Tätigkeit Vertret erkländen, wesentlich geringer ist, und die große Mehrheit des Verbandstages es als großen Fehler ansehen würde, hielt den Verband zu verlassen, bin ich zu dem Entschluß gekommen, die Wahl anzunehmen. (Bravo!). Habe darüber auch mit meinen Vorstands-Kollegen gesprochen, und nachdem klar feststeht, daß die Opposition nur aus politischen Gründen für die Resolution gestimmt hat, wollen wir ihr die Konzeption nicht machen und zurückziehen. Trotz politischer Meinungsverschiedenheiten wollen wir die Geschäfte des Verbandes leiten.“

In der Statutenberatung wird unter anderem beschlossen, das Beitrittsgeid für erwachsene männliche Mitglieder auf 1 M., für jugendliche und weibliche Mitglieder auf 50 Pf. festzusetzen. Lehrlinge auch als jugendliche Mitglieder aufzunehmen. Für die Bestreitung ihrer Ausgaben können die Zahlstellen bis zu 30 Proz. der vereinnahmten Verbandseinnahmen betragen. Ueberflüssige Gelder müssen vierteljährlich an die Hauptkasse gelangt werden. Die Kosten für Bekleidung der Gautage werden in Zukunft von der Hauptkasse getragen. Anträge, die die Agitation, Branchenanangelegenheiten, den Arbeiterklub usw. betreffen, werden dem Vorstand überwiesen. Zum Brakt

## Gewerkschaftsangelegenheiten.

Leipzig eine gedrängte Uebersicht über dessen Aufgaben. Neben einigen Anträgen wird eine Resolution der Vorbereitungs-Kommission angenommen, wonach sich der Verbandstag für Berufs- bzw. Industrieverbände, für den Zusammenschluß heraufzuerwachsender Organisationen und für eine größere Beteiligung der Einrichtungen der Gewerkschaften erklärt. Als der Verbandstag über den Antrag, den Kollegen Rußt aus dem Verband auszuschließen, mit 83 gegen 88 Stimmen zur Tagesordnung übergeht, weil ein solches Verfahr in den Bestimmungen des Statuts nicht entspricht, verläßt der größte Teil der Berliner Delegierten das Lokal.

Im Schlußwort führt Leipzig aus: „Der Verbandstag hand im Zeichen der Einigkeit. Auch früher haben wir Meinungsverschiedenheiten auszukämpfen gehabt — darin liegt der Fortschritt. Daß ein Teil der Mitglieder vor dem Schluß die Sitzung verlassen hat, bedauern wir, daran haben wir keine Schuld. Ich habe die Hoffnung, daß diese Aussprüche doch zum Gedeihen des Verbandes beitragen wird, daß die politischen Streitfragen verschwinden werden. Ich beschwöre, daß Handel und Gewerbe die gewaltigen Erschütterungen, die der Frieden bringt, nicht so leicht übersehen werden. Das wird nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Unternehmer und gegenüber sein. Wir werden uns gegen Lohnrückstellungen zu schätzen haben. Darum war es eine Notwendigkeit, die Streitunterstützung zu erhöhen. Das ist zweifellos der bedeutsamste Beschluß des Verbandstages. Meinungsverschiedenheiten sind auf damit zu erledigen, daß sich die Minderheit dem Beschluß der Mehrheit fügt und ich hoffe, daß dies auch von der jetzigen Minderheit geschieht. Unsere besten Wünsche begleiten die Kollegen, die in Zukunft Ausländer sein werden und auf unsern nächsten Verbandstag nicht mehr vertreten sein werden. Ich glaube nicht daran, daß das von Dauer sein wird, wünsche aber, daß sie im Geiste unseres Verbandes auch im neuen „Vaterlande“ wirken.“ Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verband wird die Tagung geschlossen.

# Verbandstag der Kupferschmiede.

In einer Aussprache über die Frage Arbeitsgemeinschaft oder Räteform treten die Gegensätze zwischen den verschiedenen Richtungen in Erscheinung. Die einen wollen den Räten rein wirtschaftliche Funktionen und die Reifmachung der Betriebe für die Sozialisierung zuweisen, während ihnen die andern alle Macht übertragen möchten. Von verschiedenen Rednern wird dabei betont, daß auf ein hartes System festzusetzen, solange man nicht wisse, wie sich die Verhältnisse nach Friedensschluß gestalten. Ruße von der Generalkommission erläutert eingehend die Gründe für den Abschluß der Arbeitsgemeinschaft, durch die die Rechte der Arbeiter im Arbeitsverhältnis bedeutend erweitert worden seien, und legt sodann den Plan der Generalkommission für den Aufbau des Rätebaus dar, durch den das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei der gesamten Produktion, vom Einzelbetrieb beginnend, bis in die höchsten Stufen der gesamten Wirtschaftsorganisation verwirklicht werden soll. Im Laufe der Aussprache geht von Blase (Mannheim) eine neue Resolution ein, die den Abschluß von Tarifverträgen zur Schaffung gleichmäßiger geregelter Lohn- und Arbeitsbedingungen als Aufgabe des Verbandes bezeichnet und den Vorstand beauftragt, nach der Klärung der politischen Verhältnisse das beste der beiden Räteformeln unter Mitwirkung des Zentralausschusses und der Reichsleiter sich zu eigen zu machen. Ein Antragträger D. o. o. bezeichnet das Räteformel als eine geeignete Einrichtung, um in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften den Interessen der Arbeiterklasse zu dienen und sie zu fördern.

Der Vertreter des Metallarbeiterverbandes Kopp betont, er könne sich nicht zu der Forderung: „Alle Macht den Arbeiterräten“ bekennen. Deutschland sei viel zu sehr auf ausländische Rohstoffe angewiesen, um allein mit Rußland eine sozialistische Lage bilden zu können. In seinem Schlußwort geht der Referent rußmarck noch einmal eingehend auf die ganze Frage ein. Bezüglich der Tarifverträge betont er, daß die Opposition nicht Gegner solcher Verträge sei. Sie dürften aber nur den Zweck verfolgen, die Augenblicksinteressen der Arbeiter zu wahren, niemals Selbstzweck werden. Im Schlußwort wendet sich der Referent D. o. o. entschieden gegen die Resolution rußmarck. Die Mißbilligung der Arbeitsgemeinschaft im ersten Absatz gehöre nicht zu diesem Tagesordnungspunkt, sondern zum Geschäftsbereich. In der n a m e n l i c h e n A b s t i m m u n g wird die Resolution rußmarck mit 21 gegen 14 Stimmen angenommen. Den Bericht der Rechnungs-Kommission erhaltet Stöck, Berlin. Die Kommission hat festgestellt, daß ein budmäßiges Verbandsvermögen von 16840,47 M. vorhanden ist. Dem Kassierer wurde einstimmig, dem Gesamtvorstand gegen 12 Stimmen und dem Verbandsauschuß ebenfalls einstimmig Entlastung erteilt.

Es folgt die Beratung allgemeiner Anträge. Als Berichterstatter fungiert Wende, Hamburg. Alle Anträge, die den Anschluß an den Metallarbeiterverband betreffen, werden durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt. Ein Antrag, den Widerstandsfond aufzuheben und an die Filialen zurückzugeben, wird abgelehnt, der Antrag auf Angliederung an die Zentral-Kasse angenommen.

# Verbandstag der Maler.

4. Verhandlungstag.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Die Aufgaben unseres Verbandes in der Zukunft. Die Verhandlung des Streikrechts in der Einrichtung der Betriebs- und Arbeiterräte verlangt, dass in ihrem wesentlichen Inhalt die Gemeinwirtschaft im Sinne der Sozialisierung fördern. Weiter wird das Bestimmungsrecht in der Einrichtung der Betriebs- und Arbeiterräte verlangt. Ferner wird gefordert eine ausreichende soziale Pflege, Wiederaufrichtung des Malergewerbes, ausreichende Lohn- und Arbeitsbedingungen, als Grundlage für eine gesicherte Existenz. Der Kampf gegen Berufskrankheiten und Unfallgefahren ist unverzüglich fortzusetzen und solange die durch den Krieg hervorgerufenen Ernährungsschwierigkeiten bestehen, sind Maßnahmen zur Durchführung einer strengen Rationierung und gerechten Verteilung aller Lebensmittel gegen Schleichhandel und tuchereische Ausbeutung der Notlage des Volkes zu fordern.

Der Korreferent Böger-Berlin unterstützt im wesentlichen die Ausführungen Streines. Er weist aber noch darauf hin, daß die Macht der Arbeiterräte mehr ausgebaut werden müßte, um so schneller könne man dann den Kapitalismus untergraben. Die Gewerkschaften, die durch die Rätewirtschaft nicht an die Wand gedrückt werden sollen, müssen sich dafür ganz besonders einsetzen, denn diese bedeuteten ja noch eine Stärkung des Verbandes. Eine weitere Forderung sei die Stabilisierung der Löhne. Notstandsarbeiten müßten geschaffen werden, damit die unproduktive Arbeitslosenunterstützung durch diese abgelöst werde. Diese Arbeitsbeschaffung, und zwar in eigener Regie, müßte grundsätzlich gefordert werden.

Darauf setzte eine ausgedehnte Aussprache ein, die sich in der Hauptsache um das Räteystem drehte. Es wurde ausgeführt, daß den Arbeiterräten die wirtschaftliche, ökonomische Macht gegeben werden müsse. Andere Redner wiesen darauf hin, daß das Räteystem auf Grundlage der planmäßigen Gemeinwirtschaft, der ökonomischen Umgestaltung, aufgebaut werden müsse.

Nicht Diktatur sei das Richtige, sondern organische Entwicklung. Heute sei alles noch Keuland, die Theorie müsse durch die Praxis erprobt werden. Eine planmäßige Schulung und Auffklärung bilde das Fundament; an Stelle der Schlagwörter müßten Kenntnisse und Fähigkeiten treten. Durch die Gegenfrage wurde ausgeführt, daß nicht auf dem kapitalistischen Produktionsprozess die sozialistische Wirtschaftsweise aufgebaut werden könne. Mehr wie je müsse man jetzt das Schwergewicht auf das Räteystem legen. Der Wille der produktivtätigen Bevölkerung verlangt die Sozialisierung.

Weiter wurde von den meisten Rednern dem Gedanken des Reichstags im Prinzip zugestimmt.

Bei der Abstimmung über die Richtlinien des Vorstandes ergab sich deren Annahme.

Deshalb wird einer Resolution von Leipzig zugestimmt, die in ihrem ersten Absatz sich den Richtlinien des Vorstandes anpaßt und weiter Stellung nimmt gegen ein eventuelles Justizausgesetz und Aufhebung des Belagerungsstandes fordert.

# Gewerkschaftsbewegung

Streik der Arbeitslosen.

In den letzten Tagen sind auch die Arbeitslosen in einen Streik eingetreten, und zwar im Paritätischen Arbeitsnachweis für die Metallindustrie, Bismarckstraße. Ursache zu diesem Schritt war das Verhalten der Arbeitgeber bei Besetzung der offenen Stellen. Beim Verleihen der Stellen verlangte eine Firma einen Schloffer nicht über 25 Jahre alt, gleich darauf wurden von einem anderen Unternehmer mehrere Schloffer im Alter von 25 bis 35 Jahren angefordert. Dieses ging den Arbeitslosen zu weit, es brach ein ungeheurer Lärm aus. Zunächst wurden die Vermittler beschimpft und tätlich bedroht. Der Leiter des Nachweises erklärte, daß die Vermittler doch schuldlos wären und jegliche Wünsche der Arbeitgeber bei der Besetzung bekanntzugeben werden müssen. Ein Arbeitsloser stellte nun den Antrag, daß nicht mehr vermittelt werden darf, bevor die Arbeitslosen nicht Gehör gefunden hätten, durch eine Kommission mit den Arbeitgebern Rücksprache nehmen zu können. Dem wurde zugestimmt und demonstrativ der Nachweisraum verlassen. Eine sich sofort anschließende Versammlung auf dem Hof wählte eine Kommission, die zunächst mit dem Leiter des Nachweises Rücksprache nahm. Es wurde verlangt, daß auch bei den Maschinenarbeitern und den übrigen Berufen die Vermittlung einzustellen sei. Der Leiter lehnte dieses rundweg ab mit der Begründung, daß die Schloffer kein Recht hätten, über andere Gruppen solche Bestimmungen zu treffen. Inzwischen wurden die ankommenden Maschinenarbeiter und Arbeiter von dem Vorgehen der Schloffer informiert, worauf sich auch diese dem Streik anschlossen und kategorisch die Einstellung der Vermittlung verlangten. Beim Geschäftsführer erhielt die Kommission das Versprechen, daß in der Tags darauffolgenden Verwaltungssitzung darauf hingewiesen würde, daß die Besetzung nicht vom Alter abhängig gemacht werde. Weiter wünschte die Kommission, daß den Arbeitslosen eine Kontrolle bei der Vermittlung ausgedehnt würde; damit auch die Stellen durch qualifizierte Arbeiter besetzt würden. Auch sollten diejenigen, die

sich für jede ausgereifene Stelle melden, nach viermaliger Werbung eine Feilung von der Vermittlung zurückgesetzt werden, so daß die wirklich Arbeitsuchenden bei der großen Arbeitslosigkeit auch an der Vermittlung teilnehmen könnten. Der Geschäftsführer sollte bei den Herren Arbeitgebern dahin wirken, daß die bemerkten Mängelbeseitigt würden.

Am nächsten Morgen gab die Kommission das bisher Angelegte bekannt. Die Mehrheit der Anwesenden wollte aber nicht früher Arbeit annehmen, bis der endgültige Bericht der Verwaltungskommission gegeben wäre. Am nächstfolgenden Tage hatte der Nachweis wieder sein übliches Aussehen. Die Kommission hatte bekanntgegeben, daß allen Wünschen der Arbeitslosen Rechnung getragen worden sei.

Offenlich tragen die Arbeitgeber nunmehr den Abmachungen Rechnung. Einige Firmen wollten über 40, andere über 45 Jahre niemand einstellen, einige verlangten nur Kriegsteilnehmer, andere wiederum nur solche, die nicht am Krieg teilgenommen haben. Bei einigen ist erst ein ärztliches Gutachten notwendig, wiederum anderen ist die Wohnung zu weit abgelegen. Dann gibt es Firmen, die langjährige Zeugnisse vom Arbeitslosen verlangen. Alles Maßnahmen, die die Unzufriedenheit und Erbitterung der Arbeitslosen ins Ungeheuerliche steigern und letzten Endes den Arbeitsvermittlern zur Last gelegt werden. Hauptaufgabe der Betriebsräte muß es sein, in ihren Betrieben dahin zu wirken, daß jeder Arbeitslose so schnell wie möglich wieder zu einem Arbeitsverhältnis kommt. Sie haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß bei der Einstellung obige ständische Bestimmungen nicht getroffen werden dürfen.

## Die Forderungen der Post- und Telegraphenangeestellten.

Die Interessen-Arbeitsgemeinschaft des Haupttelegraphenamts hatte am Freitag nachmittag zu einer Protestversammlung nach der Höpferstraße eingeladen. Schon weit vor Beginn waren die Räume überfüllt, so daß eine Parallelversammlung im Garten abgehalten werden mußte. In beiden Versammlungen nahmen neben den Referenten die Führer der Organisationen das Wort und schilderten die große Not innerhalb der Postbeamtenenschaft. Einmütig kam der Wille zum Ausdruck, daß unbedingt sofort Abhilfe zu schaffen sei. In einer Entschliessung wurde neben einer Erhöhung der laufenden Teuerungszulage um 100 M. die Auszahlung einer Entschuldungssumme von 2000 M. sowie für jedes Kind 200 M. gefordert. Zur Durchführung der Forderung wurde aus der Versammlung eine Forderungskommission gewählt, die sofort mit dem Reichspostministerium in Verbindung treten soll.

Genosse Gronefeld wies in eindringlichen Worten darauf hin, sich geschlossen hinter die Organisationen zu stellen und diese im Kampf zu unterstützen. Er führte den Anwesenden die unappetitlich traurige Lage des Vaterlandes vor Augen und wies auf die entsetzlichen Folgen hin, wenn gerade die Verkehrsbeamten jetzt in einen Streik eintreten würden. Der Streik sei das letzte Kampfmittel der Beamten und könnte nur in Frage kommen, wenn die elementarsten Grundrechte der Beamtenschaft in Gefahr seien. Dessenungeachtet müsse sofort mit Befestigung der Not innerhalb der Postbeamtenenschaft begonnen werden. Bemerkenswert waren noch die Ausführungen eines Postbeamten, der am selben Tage bei dem Lebensmittelgeschäft der Ober-Postdirektion 5 Zentner Reis beschlagnahmte ließ, welcher zum Preise von 450 M. das Pfund an die Angestellten verkauft werden sollte. Einmütig kam zum Ausdruck, daß endlich einmal mit den Schiebergeschäften ausgetäumt werden müsse, ehe es zu spät sei.

Wie und mitgeteilt wird, sind die Vertreter der Angestellten für Montag früh 10 Uhr zu Verhandlungen in das Reichspostministerium geladen.

Die Aushelfer beim Postbediensteten, etwa 1000 an der Zahl, sind wegen Nichtbefriedigung ihrer Forderungen am Sonnabend in den Streik getreten. Es wird behauptet, daß den Beamten die Forderungen bereits erfüllt worden seien. Eine Stillelegung oder starke Einschränkung des Postbedienstetenbetriebes muß natürlich von den aller schwersten Folgen für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben werden. Die schleunigste Beilegung des Konflikts erscheint daher dringend geboten. Auch im Postzeitungsamt soll ein Streik drohen.

Die Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen der Berliner Stadthofbahn waren im März d. J. ihrer mehr als möglichen Bezüge wegen an den Geschäftsführer den Ausbruch zwecks Aufbesserung ihrer Lage herangetreten. Der Geschäftsführer verschleppte diese Angelegenheit monatelang. Die Lohnangelegten wendeten sich an ihre Berufsorganisation und beauftragten diese den Schlichtungsausschuß anzurufen. Am 18. Juni wurde ein Spruch gefällt, der den Lohnangelegten ihr Recht gab. Der Vertreter der Stadthofbahn wurde von dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bis zum 20. d. M. der Beschreib über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches eingehen müßte.

Trotz dieses Hinweises verschleppte Direktor Dehmke abermals die Angelegenheit zu verschleppen mit dem Hinweis, der Spruch wäre ihm erst am 19. zugestellt worden. Der Obmann des Angestellten-Ausschusses hat den vom Schlichtungsausschuß festgesetzten Tarifvertrag bereits am 14. seiner Behörde übermittelt.

Eine kirchliche Behörde sollte in erster Linie dafür sorgen, daß in ihrem eigenen Bureau Ruhe und Frieden einsetzt. Die Erbitterung unter den Hilfsarbeitern ist eine derartige, daß es nur eine Frage der Zeit ist, wie lange sie sich dieses Verhalten eines leitenden Person gefallen lassen werden.

Zur Lohnbewegung der Berliner Mineralwasserarbeiter ist zu berichten, daß in der Versammlung der Unternehmer, wozu auch ein Vertreter des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes geladen war, eine Einigung erzielt worden ist. Ein Tarifvertrag, der die Lohnsätze bis 30. September 1919 regelt, ist getätigt worden. Die Arbeitszeit beträgt allgemein 47 Stunden pro Woche. Die Löhne sind folgende: Es erhalten Abzieher pro Woche M. 120, Vorarbeiter pro Woche M. 130, Auf- und Ablader pro Woche M. 110, Flaschenpflücker, Hofarbeiter pro Woche M. 105, Mitfahrer, Statisten, Kutscher M. 80, außerdem eine Provision und 10 Pf. für volle und 10 Pf. für zurückgebrochene leere Kisten und Flaschen. Für Arbeiterinnen werden M. 55 und für Jugendliche unter 18 Jahren M. 55 pro Woche gezahlt. Ueberstunden werden mit 80% Proz. Sonn- und Nacharbeit mit 100 Proz. Aufschlag bezahlt. Kutscher haben jeden zweiten Sonntag vollständig frei und erhalten im übrigen für Sonntagsarbeit M. 2,50 für die Stunde. Gleichzeitig ist eine Regelung des § 616 B.G.B. vorgenommen und auch ein Sommerurlaub bis zu sechs Arbeitstagen unter Fortzahlung des Lohnes bewilligt.

Der Tarifvertrag kann von den Mitgliedern des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes im Verbandsbureau, Engelauer 16, Zimmer 23, in Empfang genommen werden. In Betrieben, wo der festgesetzte Lohn nicht bezahlt werden sollte, ist dem Branchenleiter unverzüglich Mitteilung zu machen.

## Ueber den Wiederaufbau der Arbeiterräte

referierte in der Mitgliederversammlung des Verbandes der Transportarbeiter Max Kahn vom Volksgesundheitsrat. Redner zeichnete in großen Zügen die Zustände, unter denen der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens zu erfolgen habe. Bei diesem Wiederaufbau werden die Arbeiterräte einer wichtigen Mission zu erfüllen haben. Die Vorlage der Regierung befriedigen nicht. Die Betriebsräte müßten die Möglichkeit haben, sich in den technischen Apparat einzuarbeiten, damit dieselben im Verein mit den Gewerkschaften das Werk der Sozialisierung vollbringen können. Nachdem der Bevollmächtigte Reimann der Versammlung den Vorschlag unterbreitet hatte, die Vorschläge zur Wahlkommission in den Branchenversammlungen zu machen, gelangte eine Sympathie-Resolution für Le Debour einstimmig zur Annahme.

**Bauarbeiter-Verband.** Sektion der Gips- und Zementbranche. Rathshaus, Eranner und Träger, Zementierer, Gipsfahler und Beton-Hilfsarbeiter. Generalversammlung Dienstag, den 24. Juni, abends 6 1/2 Uhr im Lokal von Fr. Wilt, Sebastianstr. 29. Tagesordnung: 1. Diskussion über die vorgeschlagenen Kandidaten — und 2. Auswahl des Sektionsleiters. 3. Rückblick auf die Lohnbewegung. 4. Sektionsangelegenheiten.

**Transportarbeiter-Verband.** Branche Engros-Konfektion. Branchenversammlung der Hausdiener und Packer usw. Montag abends 6 Uhr bei Wegner, Seeböcker 30. Die Tarifverhältnisse unserer Branche. Referent: Kol. Paul Schacht. Vollständiges Erscheinen notwendig. Die Branchenleitung.

**Deutscher Holzarbeiterverband.** Branchenversammlungen am Donnerstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr. **Zellmacher.** Im Rohlenthaler Hof, Rohlenthaler Straße 11/12. Tagesordnung: 1. Vortrag 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Branchenangelegenheiten. — **Sargtischler.** Bei Reimann, Große Frankfurter Straße 16. Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Berichtenes.

— **Eisener.** Im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 6). Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Kommission besteht aus: Adolf Weißhauer, Obmann; Georg Müller, Schriftführer; Julius Bartels, Oscar Nachmann, Hermann Brahl, Paul Arntzen, Otto Rary, Franz Schulz, Beisitzer. Alle Anfragen und Meldungen sind an den Obmann Adolf Weißhauer, Berlin S 59, Plamser 92 E, zu richten. — **Gabstulle 58** (Bergstr. 17) ist von Robertstr. 15 nach Robertstr. 15 zum Holsten W. Reding verlegt.

**Verband der Bureauangeestellten.** Versammlung der jugendlichen Kolleginnen und Kollegen aller Branchen am Dienstag, den 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr im Englischen Hof, Alexanderstr. 70. Vortrag des Kollegen Kanan: Die Aufgaben einer freien Gewerkschaft.

Hilfsdiener, Hilfssteuerheber, Voten, Botinnen, Hilfskassenbestreuer usw. Versammlung, Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Sophien-Angebot, Steinstr. 31/34. Im Auftrage der Lohnkommission: Alle, Die Wanderung der Jugendsektion nach Strausberg findet am Sonntag, den 6. Juli, statt.

**Realschule.** Versammlung aller als Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter beim Magistrat Realschule beschäftigten Kriegsteilnehmer, Kriegsdienstbeschädigten und Kriegshinterbliebenen am Montag, 23. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in den Bürgerhäusern, Bergstr. 147.

**Angestellte der Metallindustrie.** der Bau- und Kunstschlosserinnen Groß-Berlin: Montag, abends 7 Uhr, Versammlung in der Löwen-Brauerei, Hoch- u. Ede Badstraße. Tagesordnung: Stellungnahme zum Tarifvertrag. Erscheinen aller Kolleginnen Pflicht.

Verantwortlich für Politik: Julius Müller, Chari-tenstraße, in den übrigen Teil des Blattes: Ulrich Scholz, Realschule für Angestellte: Theodor Gluck, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. P., in Berlin, Lindenstr. 2, Diercke 3 Verlag.

# A. Wertheim

Jabot-Spizen

in Taill u. Valenciennes, eisenbein od. ecruefarbig in groß. Sortimenten

Klöppel-Spizen und -Einsätze

maschinengearbeitet für Kleider, Blusen, Wäsche und Gardinen, in großen Sortimenten und guten Qualitäten etwa 1 1/2 bis 4 cm breit. . . . . Meter 85 Pf. 1.10 1.35 1.85

Tüll-Spizen und -Einsätze

maschinengearbeitet, 2-12 cm breit, in guten Ausführungen etwa 2 cm breit 2.50 2 1/2 cm breit 3.25 3 cm breit 4.50 4 cm breit 5.75

Valenciennes-Spizen

sowie Einsätze, gute Qualitäten für Wäsche, Blusen u. Kleider in schöner Auswahl

## Damen-Handschuhe

<b>Stoffhandschuhe</b>	<b>Kurze Halbhandschuhe</b>
Zwirnhandschuhe weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . .	Zwirn durchbrochen, weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . .
2 50	75 u 95 Pf.
Zwirnhandschuhe durchbrochen, mit 2 Druckknöpfen . . . . .	Seide durchbrochen, weiß und schwarz . . . . .
2 90	1 45
Seide Perlfilet schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . .	<b>Lange Halbhandschuhe</b>
3 90	Zwirn durchbrochen, weiß u. schwarz 95 Pf.
Leinen-Ersatz farbig und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . .	Zwirn durchbrochen, weiß und schwarz . . . . .
3 90	1 75
Seide weiß, farbig und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . .	Seide gemustert, weiß und schwarz . . . . .
4 90	2 50
Schweden-Ersatz weiß m. schwarzer Aufnaht, m. 2 Druckknöpfen . . . . .	<b>Lange Fingerhandschuhe</b>
3 90	Zwirn durchbrochenes Gewebe, ca. 10-12-Knopf-Lge., weiß u. schwarz 4 90 u. 5 75
	Weiße Ziegenleder mit 2 Knöpfen . . . . .
	9 75

## Weißwaren

Blusen - Matrosen - Kragen große Form aus gesticktem Batist, mit Valenciennes-Einsatz garniert . . . . .	6 75
Revers-Kragen für Jacken und Blusen geeignet, aus glattem Voile mit Valenciennes-Einsätzen . . . . .	10 50
Jabot mit Stehkragen, glatter Tüll, garniert, mit breitem Tüll-Einsatz . . . . .	5 25
Tüll-Jabot mit Stehkragen, gut waschbar . . . . .	6 00

## Korsette

Hüftkorsett aus Band, weiß . . . . .	20 75
Korsette weiß Leinen mit Langette . . . . .	27 50
Korsette weiß Leinen, lange Form . . . . .	35 00
Korsette mode Leinen, bestickt, halbohohe Form . . . . .	45 00

## Damen-Wäsche

Damenhemden aus Renforcé, m. Besatz 2 475	
Damen-Beinkleider dazu passend . . . . .	19 75
Damen-Nachthemden dazu passend 45 00	
Stückerei-Röcke mit breitem Volant und Banddurchzug . . . . .	66 00
Untertaillen mit Stückerei-Ein- u. Ansatz 18 75	
Deckbettbezüge aus Louisiana-tuch . . . . .	52 50
Kissenbezüge aus Louisiana-tuch . . . . .	15 50
Beillaken ungebleicht Nessel . . . . .	20 15

## Waschblusen (Verkauf Wäschelager)

Voll-Voile reich gestickt, halstrel . . . . .	69 00
Voll-Voile reich gestickt, halstrel, mit imitierter Filetspitze . . . . .	85 00
Voll-Voile reich gestickt, mit imit. Filetspitze und Umlegekragen . . . . .	83 00